

„Lieber AIDS als gar nichts aus dem Westen!“

Wie Partei- und Staatsführung der DDR mit dem AIDS-Problem umgehen

Erhard Geißler

„Lieber AIDS als gar nichts aus dem Westen!“ – Beispiele solch schwarzen Humors hörte Deutschlandfunk-Reporterin Gisela Schütze im Herbst 1986 in der Messestadt Leipzig.¹ Tatsächlich war die Furcht vor dem erworbenen Immunschwächesyndrom AIDS in der DDR zu dieser Zeit schon weitverbreitet, obwohl sich Partei- und Staatsführung zunächst krampfhaft bemühten, das Thema weitgehend unter den Teppich zu kehren – entgegen dem Rat von Experten. Während der Chef der Hautklinik der Charité, Professor Niels Sönnichsen, gemeinsam mit dem Virologieprofessor Hans-Alfred Rosenthal, dem Immunologen Professor Rüdiger von Baehr und anderen Gesundheitsminister Ludwig Mecklinger bereits 1983 dringend empfohlen hatte, die Bevölkerung über die mutmaßlich drohende neue Gefahr aufzuklären,² entschied dieser Anfang 1984: „Vorerst keine Öffentlichkeitsinformation“ [hervorgehoben im Original].³ Die als Hauptrisikogruppe ausgemachte Berliner „Homosexuellenszene“ sollte nur durch „Mund-zu-Mund-Propaganda“ gewarnt werden.

AIDS – eine Westkrankheit?

Zu dieser Zeit galt AIDS eigentlich als „West-Krankheit“. Ein sowjetischer Sprecher beschrieb 1986 „AIDS als soziales Problem des Westens“.⁴ In der Tat verzeichnete lediglich die ČSSR 1983 als einziges sozialistisches Land zwei an AIDS Erkrankte.⁵ In der Bundesrepublik gab es dagegen bis Ende 1983 schon 46 Fälle.⁶ Auch der erste in der DDR behandelte AIDS-Patient war ein Besucher aus Frankfurt am Main. Er war an einer Toxoplasmose-Encephalitis erkrankt, suchte im Dezember 1983 mit Fieber das Leipziger Diakonissenkrankenhaus auf und hatte für den Notfall einen Brief seiner behandelnden Ärztin bei sich, „aus dem die Diagnose ‚AIDS‘ hervorgeht“. Nach entsprechender Behandlung konnte er dann wieder die Heimreise antreten.⁷ Kurz zuvor war von Minister Mecklinger an alle Bezirksärzte und Leiter der Medizinischen Dienste eine Information zum „Syndrom des erworbenen Immundefekts“ übermittelt worden, dessen „vereinzeltes Auftreten auch in der DDR nicht auszuschließen ist“.⁸

Wegen der potentiellen Gefahr wurde eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet. Unter anderem wurde bei der Hauptabteilung Staatliche Hygieneinspektion des Ministeriums

1 Schütze, Gisela: AIDS Furcht in der DDR. Deutschlandfunk v. 22.1.1987. Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde (BAL) DQ1 12728.

2 Sönnichsen, Niels, persönliche Mitteilung v. 8.10.2007.

3 Theodor, Helmut: Betr.: Zusammenstellung von Aktivitäten zu AIDS in der DDR. 1984. BAL DQ1 12727.

4 Klingholz, Reiner: Aids frißt Afrika. In: Die Zeit v. 5.12.1986.

5 Theodor: Zusammenstellung.

6 Lage-Stehr, Johanna: Epidemiological situation of AIDS. Poster M-37, International Conference on Acquired Immunodeficiency Syndrome (AIDS), 15.4.1985. Atlanta.

7 Theodor, Helmut: Schreiben an die Hauptabteilung VII/L des Ministeriums für Gesundheitswesen. „Betr.: Stationärmedizinische Betreuung eines erkrankten BRD-Bürgers im Diakonissenhaus Leipzig vom 19.12.83 und Rückführung in die BRD [...], 29.12.1983. BAL DQ1 12728.

8 Mecklinger, Ludwig: Schreiben an die Bezirksärzte und Leiter der Medizinischen Dienste – Betr.: „Syndrom des erworbenen Immundefekts“, 16.11.1983. BAL DQ1 12718.

für Gesundheitswesen [MfG] eine „Beratergruppe ‚AIDS‘“ gebildet und die Ärzteschaft durch Artikel und Vorträge informiert. Man begann mit der Vorbereitung eines diagnostischen Systems, nahm eine Abstimmung der Berliner Blutspendekartei vor und veranlaßte, daß im Staatlichen Kontrollinstitut für Seren und Impfstoffe eine AIDS-Bibliographie geführt wird.⁹ Außerdem wurde damit begonnen, regelmäßig Mitglieder der Parteiführung und der Regierung zu informieren. So übersandte Mecklinger am 10. Dezember 1984 eine „Information zum Problem AIDS zur Kenntnisnahme“ an den Vorsitzenden des Ministerrates Willi Stoph, an dessen 1. Stellvertreter Werner Krolkowski, an das unter anderem für Gesundheitsfragen zuständige Politbüro-Mitglied Professor Kurt Hager sowie an den Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik des ZK Professor Karl Seidel. Mecklinger berichtete über in der DDR aufgenommene Maßnahmen, da jederzeit mit einer Einschleppung zu rechnen sei.¹⁰

Im September 1985 berichtete der Gesundheitsminister erneut dem Ministerpräsidenten und weiteren Politbüro- und ZK-Mitgliedern, darunter auch dem Minister für Staatssicherheit Erich Mielke.¹¹ Weltweit seien bisher circa 14 000 bis 15 000 AIDS-Erkrankungen registriert worden, in der DDR jedoch noch keine. Allerdings seien in Einzelfällen bei Blutspendern und Bluterkranken Antikörper gegen den AIDS-Erreger HIV (Humanes Immundefizienz-Virus) nachgewiesen worden. Die Ad-hoc-Beratergruppe zu AIDS-Fragen sei am 14. Januar 1985 in eine ständige Beratergruppe umgewandelt und mit Wirkung vom 20. Juni 1985 sei die ärztliche Meldepflicht für den Verdacht, die Erkrankung und den Todesfall an AIDS festgelegt worden. Mitarbeiter des Gesundheitswesens seien in Fachzeitschriften und durch Vorträge informiert worden. Eine Aufklärung der Bevölkerung erfolge durch Artikel in Zeitschriften und Illustrierten sowie durch Gesundheitssendungen. Dagegen werde „eine Streuung durch die Tagespresse [...] nicht für zweckmäßig gehalten“.

Honecker ignoriert Minister-Weisung

Trotz dieser Entscheidung Mecklingers erschien in der weitverbreiteten *Wochenpost* ein Interview mit Professor Niels Sönnichsen,¹² dem Vorsitzenden der Beratergruppe. Das Verdikt des zuständigen Ministers wurde vom Staats- und Parteichef ausgehebelt: Der Mann der Journalistin, die das Interview geführte hatte, war Mitarbeiter Honeckers und konnte von ihm die Publikationsgenehmigung einholen.¹³ Dieser Artikel und ein von Sönnichsen entworfener „Musterantwortbrief“ wurden dann vom MfG als Quelle zur Beantwortung der bei den Redaktionen zahlreich eingehenden Anfragen zu AIDS empfohlen.¹⁴

Als die ersten AIDS-Fälle auftraten, wurden wieder die zuständigen Mitglieder der Parteiführung unterrichtet. Am 6. Januar 1986 informierte Mecklinger über den „Verdacht einer beginnenden Erkrankung am Syndrom des erworbenen Immundefekts“.

9 Theodor: Zusammenstellung.

10 Mecklinger, Ludwig: Schreiben an den Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik Genossen Willi Stoph, mit Anlage „AIDS-Problematik, weltweit“, 10.12.1984. BAL DQ 1 12718.

11 Mecklinger, Ludwig: Betr.: Information zur Krankheit AIDS – (Syndrom des erworbenen Immundefekts). 6.9.1985. BAL DQ 1 12718.

12 Sönnichsen, Niels: Interview. In: *Wochenpost*, Nr. 40, 1985.

13 Sönnichsen, Niels, persönliche Mitteilung v. 8.10.2007.

14 Theodor, Helmut: Schreiben an Genossin Ute Frauenstein, Berliner Verlag, 25.10.1985. BAL DQ 1 12721.

(AIDS) [...] bei dem Leipziger Bühnentänzer [...].¹⁵ [Dieser] hatte in den letzten 2 Jahren intime Beziehungen zu 20 Personen, darunter 9 ausländischen Bürgern. Als Infektionsquelle kommen letztere in Frage“.¹⁶ Von diesem Jahr an wurden Risikogruppen und medizinische Kreise intensiv über Merkblätter informiert.¹⁷

Nachdem Honecker das Interview mit Sönnichsen abgesegnet hatte, wurde die breite Öffentlichkeit allmählich mehr informiert, vor allem im Zusammenhang mit einer „Sonntagsvorlesung“ an der Berliner Charité am 22. Februar 1987. In der Presse wurde ausführlich darüber berichtet,¹⁸ nachdem schon zuvor Interviews mit den Vortragenden – den Professoren Jürgen Großer, Hans-Alfred Rosenthal, Rüdiger von Baehr, Renate Baumgarten und Niels Sönnichsen – publiziert worden waren.¹⁹ Die Veranstaltung stieß auf so großes Interesse, daß sie per Lautsprecher in den großen Speisesaal der Charité übertragen und am darauffolgenden Sonntag wiederholt wurde. Es kamen jeweils mehr als 1 000 Hörer. Allerdings gab es auch einen Störversuch: Während der ersten Vorlesung wurden die Vortragenden von der Polizei über eine Bombendrohung unterrichtet.²⁰ Um eine Panik zu vermeiden, entschieden sie, darüber nichts laut werden zu lassen, die Veranstaltung zu einem normalen Abschluß zu bringen und nur auf eine anschließende Diskussion zu verzichten. Die Drohung erwies sich zum Glück als falscher Alarm.

Zur gleichen Zeit wurde eine diesbezügliche Vorlage für einen Politbürobeschuß ausgearbeitet und beim Politbüro eingereicht.²¹ Zu diesem Zeitpunkt gab es in der DDR drei Fälle und weitere 50 Antikörperträger (von denen 17 DDR-Bürger waren). Hochgerechnet wurde, daß 300 Antikörperträger zu erwarten waren. Daher müsse angenommen werden, „daß sich AIDS in den nächsten Jahren auch in der DDR – zumindest in den Großstädten – zu einem ernststen Problem entwickeln wird“, verursacht vor allem durch sexuelle Kontakte mit in der DDR lebenden Ausländern. „Aus politischen, völkerrechtlichen und juristischen Erwägungen wurde bisher von einer obligatorischen Testung dieser Personen auf AIDS Abstand genommen. Es sind lediglich einige kleine Ausländerkollektive, z.T. ohne Wissen der Betroffenen, zum anderen Teil auf freiwilliger Basis, auf AIDS untersucht worden. Die Untersuchung von ausländischen Bürgern ohne deren Wissen wurde inzwischen unterbunden.“ Zusammenfassend heißt es: „Seit Beginn des Jahres 1987 erweist sich, daß die dringend erforderlichen weiterführenden Maßnahmen zur Einschränkung der Ausbreitung von AIDS den Verantwortungsbereich des Ministeriums für Gesundheitswesen überschreiten.“ Deshalb solle unter Leitung des MfG eine Regierungskommission gebildet werden.

15 Der Name wurde anonymisiert.

16 Mecklinger, Ludwig: Schreiben an den Vorsitzenden des Ministerrates der DDR Genossen Willi Stoph. Betr.: Klärung des erhobenen Verdachtes einer Erkrankung an AIDS, 6.1.1986. BAL DQ 1 12718.

17 Dokumente archiviert in BAL DQ1 12722.

18 Statkowa, Susanne: Antwort auf Fragen zur AIDS-Krankheit. Fünf Wissenschaftler sprachen über Aufgaben in der Virusforschung und Möglichkeiten der Vorbeugung und Behandlung. In: Berliner Zeitung v. 5.3.1987; Mann, W.: AIDS – Erfolge und noch viele ungelöste Fragen. In: Neues Deutschland v. 7./8.3.1987.

19 Statkowa, Susanne: Eine neue Krankheit hat sehr viele Fragen aufgeworfen. Informationen über die Erforschung und Bekämpfung des AIDS-Virus. In: Berliner Zeitung v. 21./22.2.1987.

20 Sönnichsen, Niels, persönliche Mitteilung v. 8.10.2007.

21 Mecklinger, Ludwig: Information über den Stand der Verhütung und Bekämpfung von AIDS in der DDR, 26.3.1987. BAL DQ1 12718.

Am 1. September 1987 faßte das Politbüro einen entsprechenden Beschluß, dem wie üblich auch der Ministerrat zustimmte.²² Die vom MfG ausgearbeiteten Dokumente wurden bestätigt, und es wurde festgelegt, daß „unter der Leitung des Ministers für Gesundheitswesen in der Zentralen Kommission des Ministerrates zur Verhütung und Bekämpfung von Epidemien eine Ständige Arbeitsgruppe AIDS zu bilden“ sei. Am 26.11.87 trat diese zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen.²³ Sie beschloß unter anderem die Einführung von HIV-Zertifikaten für zu einem längeren Aufenthalt einreisende Ausländer sowie für ins Ausland reisende DDR-Bürger.²⁴

Auf der Grundlage des Politbüro-Beschlusses wurde vom MfG ein entsprechender Maßnahmenplan und in diesem Zusammenhang eine Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit vereinbart.²⁵ Damit war „die Auflassung für eine breite Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen“ gegeben.²⁶ Insbesondere veröffentlichte Sönnichsen eine 48-seitige Broschüre über AIDS.²⁷ In allgemeinverständlicher Form wurden die wichtigsten Grundkenntnisse über die Seuche dargestellt. Ausführlich ging Sönnichsen auch auf die AIDS-Situation in der DDR ein, erläuterte die Maßnahmen des MfG und führte alle AIDS-Konsultationseinrichtungen in der DDR mit Name und Adresse auf. Die Veröffentlichung – mit einer Startauflage von 130 000 Exemplaren – stieß auf so starkes Interesse, daß schon 1988 ein Nachdruck erschien und im Mai 1989 bereits eine dritte Auflage vorbereitet wurde.²⁸

Wenig Begeisterung für Pneumant-Kondome

Sönnichsen erwähnte in seiner Schrift unter anderem, daß sich Kondome als wirksamer Schutz vor AIDS-Virus-Infektionen erwiesen hätten.²⁹ Allerdings hielt sich die Begeisterung der DDR-Bürger für Kondome in Grenzen – nicht zuletzt wegen deren minderwertiger Qualität.³⁰ Außerdem waren sie Mangelware. So beschwerte sich ein Bürger beim Gesundheitsminister im August 1987 darüber, daß es in ganz Leipzig keine Kondome zu kaufen gebe: „Die ganze AIDS-Fürsorge in der DDR bleibt ein reines Phantom, solange diese Frage NICHT [hervorgehoben im Original] gelöst ist“ – so etwas habe es nicht einmal in Nazi-Deutschland gegeben.³¹

22 Die sich aus dem Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 1. September 1987 zur Information über den Stand der Verhütung und Bekämpfung von AIDS in der DDR ergebenden Aufgaben für die Mitglieder des Ministerrates und die Leiter anderer zentraler Staatsorgane gelten gleichzeitig als Beschluß des Ministerrates. (Anlage). gez. W. Stoph. Ministerrat der DDR, Beschluß des Ministerrates 01 – Ministerrat 40/11/87 v. 10.9.1987. Betrifft: Information über den Stand der Verhütung und Bekämpfung von AIDS-Infektionen in der DDR. VVS [Vertrauliche Verschlusssache]. BAL DQ1 12727.

23 BAL DQ1 12727.

24 BAL DQ1 12720.

25 Maßnahmenplan zur Verwirklichung des komplexen Programms zur Verhütung und Bekämpfung von AIDS in der DDR. MfG v. 9.3.1988. BAL DQ1 12727.

26 Theodor, Helmut: Schreiben an den Direktor des Kulturpalastes Dresden Genossen Werner Matschke v. 6.11.1987. BAL DQ1 12720.

27 Sönnichsen, Niels: AIDS. Was muß ich wissen? Wie kann ich mich schützen? Berlin 1987.

28 Dittmann, Sieghard: „Kurzprotokoll. Zusammenkunft der AIDS-Beratergruppe am 5.5.89“, 10.5.1989. BAL DQ1 13080.

29 Sönnichsen: AIDS, S. 39.

30 Dittmann: Kurzprotokoll.

31 Kunze, Friedrich-Wilhelm: Schreiben an den Herrn Gesundheitsminister, 5.8.1987. DAL DQ1 12720.

Der Direktor der Hygieneinspektion teilte daraufhin dem Beschwerdeführer mit: „Maßnahmen zur Steigerung der Produktion von Kondomen wurden eingeleitet.“³² Aber die Herstellung von Präservativen war in der allmählich kollabierenden DDR nicht mehr in Schwung zu bringen. Immerhin sollte bis Ende 1989 wenigstens ein „Plakat zur Kondomwerbung“ auf den Markt kommen.³³

Noch nach der Wende beklagte sich Gesundheitsminister Professor Klaus Thielmann bei Minister-Kollegen³⁴ über die unzureichende Umsetzung des Ministerrats-Beschlusses vom 10. September 1987 über die „Steigerung der Bereitstellung von Kondomen für den Inlandsverbrauch um 3,8 Mio. Stück auf 22,5 Mio. Stück im Jahre 1988“ unter Verantwortung des Ministers für Chemische Industrie. Der Maschinenbauminister wurde aufgefordert, den Beschluß zum Import einer neuen Produktionslinie für Kondome im Autoreifenhersteller VEB Gummiwerk Pneumant Waltershausen beschleunigt zu realisieren, zumal wegen des Falls der Mauer eine neue Gefahrensituation eingetreten sei. Beim Versorgungsminister wurde die Aufstellung von Kondomautomaten angefordert. Der mußte daraufhin allerdings mitteilen, daß die Automatenproduktion in der DDR bereits 1968 eingestellt worden sei. Das habe die UdSSR übernommen.



Automaten würden nur von Kiewtorgmash in Kiew produziert; die seien aber nicht für den Verkauf von Kondomen geeignet.³⁵

Trotzdem entwickelte sich die Seuche nicht so bedrohlich wie in anderen Staaten. „Per 31.10.1988 waren in der DDR erfaßt: 59 DDR-Bürger mit einer HIV-Infektion, davon 9 Erkrankte, von denen 4 verstorben sind, [sowie] 83 ausländische Bürger mit einer HIV-Infektion, von denen einer erkrankt und verstorben ist.“³⁶ Die DDR-Patienten waren entweder Hämophile oder Homosexuelle.³⁷ Ein reichliches Jahr später, nach der Wende, waren 83 infizierte DDR-Bürger erfaßt und 145 Ausländer.³⁸

32 Theodor, Helmut: Schreiben an Herrn Friedrich-Wilhelm Kunze, Leipzig, 2.9.1987. BAL DQ1 12720.

33 Dittmann: Kurzprotokoll.

34 Thielmann, Klaus: Schreiben an den Minister für Handel und Versorgung Herrn Manfred Flegel, 20.2.1990. BAL DQ1 12722; Thielmann, Klaus: Schreiben an den Minister für Schwermaschinenbau Herrn Dr.-Ing. Singhuber, 8.2.1990. BAL DQ1 12722

35 Flegel, Manfred: Schreiben an den Minister für Gesundheitswesen Herrn OMR Prof. Dr. Klaus Thielmann, 7.3.1990. BAL DQ1 12722

36 Anonym: AIDS-Bekämpfung. [Augenscheinlich Teil eines Berichtes der Hygiene-Inspektion] 1988. BAL DQ1 12720.

37 BAL DQ1 12728.

38 Schönfelder, Horst: Schreiben an Herrn Dr. Jünger. Karl-Marx-Universität Leipzig, Abteilung Ausländerstudium, 6.1.1990. BAL DQ1 12728

Wer ist besonders gefährdet?

- ➔ **WER nicht in einer treuen Partnerbeziehung lebt**
- ➔ **mit oft wechselnden Partnern verkehrt**
- ➔ **sich ab und zu einen „Seitensprung“ erlaubt**
- ➔ **oder auch im Ausland, z. B. während der Ferien, sexuelle Kontakte knüpft**
- ➔ **Sexualtechniken mit erhöhter Verletzungsgefahr (z. B. Analverkehr) bevorzugt.**

Die HIV-Infektion ist v. a. sexuell übertragbar – unabhängig von der geschlechtlichen Orientierung auf Homo-, Hetero- oder Bisexualität.

Ein weiteres Beispiel aus der selben Diaserie.

Dennoch wurde die Öffentlichkeitsarbeit weiter intensiviert. Im Dresdner Hygiene-Museum wurde eine Ausstellung zur AIDS-Problematik entwickelt, die bis zum Mai 1989 von 50 000 Bürgern besucht wurde. Parallel dazu wurde von diesem Museum eine Dia-Serie geschaffen, von der zur Jahresmitte 1 000 Exemplare ausgeliefert werden sollten. Außerdem war eine aus acht Tafeln bestehende Kleinausstellung in Vorbereitung. Vom Zentralinstitut für Jugendfragen wurde eine Broschüre „Laßt uns über Liebe sprechen“ herausgegeben. Ein Dokumentarfilm „Plädoyer für die Liebe“ war gedreht worden, und die Urania-Gesellschaft gab eine Broschüre über „AIDS und Gesellschaft“ heraus.³⁹

Umstrittene Hypothesen über die Herkunft des AIDS-Erregers

Im westlichen Ausland wurde von Anfang an auch gefragt, woher der Erreger der neuen Seuche denn komme. Die Mehrzahl der Experten war mit wenigen Ausnahmen der Meinung, die Seuche habe ihren Ursprung in Afrika und ihr Erreger stamme von Affenviren ab.⁴⁰ Einige Autoren hielten aber auch Laborunfälle als Folge leichtfertigen Experimentierens mit tierischen Zellen für denkbar. Wieder andere mutmaßten, daß „die Genmanipulation solche gräßlichen Seuchen heraufbeschwören kann“.⁴¹ Mit genau dieser Behauptung gingen die Grünen 1985 sogar in den Bundestag. Ihre Chef-Gentechnikkritikerin Professor Erika Hickel erklärte, es sei sehr wahrscheinlich daß AIDS „von solchen im Laboratorium künstlich – wenn auch nicht willentlich – erzeugten Organismen hervorgerufen wird“.⁴² Dies wiederholte sie auch auf der „Fach-

39 Dittmann: Kurzprotokoll.

40 Vgl. Geißler, Erhard: AIDS-Erreger aus dem Militärlabor – Ignoranz oder bewußte Desinformation? In: Kasch, Michael/Kasch Joachim (Hrsg.): Biologie im Spannungsfeld von Naturphilosophie und Darwinismus (i.E.).

41 Strohm, Holger: Leserbrief. In: Der Spiegel v. 19.11.1984.

42 Hickel, Erika: Redebeitrag zur Beratung der Großen Anfrage der Abgeordneten Frau Dr. Hickel und der Fraktion DIE GRÜNEN Gentechnik. Deutscher Bundestag, Stenographischer Bericht, 114. Sitzung, Plenarprotokoll 10/114, 17.1.1985.

tagung Gentechnologie“ des Bundes Demokratischer Wissenschaftler⁴³ und ließ sich durch meinen heftigen Widerspruch⁴⁴ nicht beirren. Ich dagegen hatte gerade am Vortrag in einem Festvortrag dargestellt, daß die modernen Methoden der Molekulargenetik vor allem für die Biomedizin ganz neue Möglichkeiten eröffnen dürften und daß für gegenteilige Monsterdiskussionen keinerlei Anhaltspunkte vorlägen.⁴⁵ Noch andere unterstellten sogar eine gezielte gentechnische Konstruktion von HIV, etwa im Auftrage der Washingtoner Administration, um die Schwarzen oder die Schwulen auszurotten oder aber um eine biologische Waffe zu entwickeln.⁴⁶

Ein Teilnehmer der bereits erwähnten Sonntagsvorlesungen von 1987 fragte, ob „das AIDS-Virus vorher nur bei bestimmten Affen vorhanden gewesen und durch Kontakt auf den Menschen übergegangen“ sei. Ihm wurde geantwortet, es gäbe auch andere Hypothesen. So sei es „durchaus vorstellbar, daß das Virus in sehr wenigen Menschen schon seit längerer Zeit existierte, nur extrem selten weitergegeben wurde und in noch viel selteneren Fällen zur Krankheit führte. Erst mit dem Entstehen massiver Ausbreitungsmöglichkeiten [...] gerät der Erreger in eine neue ökologische Nische und kann sich ungehindert ausbreiten.“⁴⁷

Bei den zuständigen Partei- und Regierungsgremien spielte diese Frage zunächst keine Rolle. In den Protokollen der Ständigen Arbeitsgruppe AIDS und der AIDS-Beratergruppe⁴⁸ findet sich keinerlei Hinweis auf diese Problematik – mit zwei marginalen Ausnahmen: Im Dezember 1988 wurde die Gruppe über ein Forum informiert, das der vor allem als Sexualforscher in der DDR bekannt gewordene Professor Kurt Starke vom Zentralinstitut für Jugendforschung – der auch Mitglied der Ständigen Arbeitsgruppe war – mit 190 etwa 23-jährigen „gesellschaftlich besonders aufgeschlossenen Jugendlichen“ durchgeführt hatte. Die Teilnehmer waren aufgefordert worden, Worte aufzuschreiben, die ihnen zu AIDS einfallen, sowie Fragen zu AIDS zu stellen. Einer assoziierte: „aus Pentagon“, dagegen 73: „Homosexualität“. Einzelnennungen waren unter anderem „biologischer Kampfstoff“, aber auch „Vorsicht vor Berlinern“.⁴⁹

Die andere Ausnahme wurde vom Leiter der Hygieneinspektion notiert:⁵⁰ Professor Rosenthal habe auf der Sitzung der Beratergruppe am 28. November 1985 mitgeteilt, Professor Mitja Samuel Rapoport habe die Absicht, „über den Genossen Hermann Axen zu erreichen, einen Artikel in die Tagespresse über AIDS zu bringen. Zielsetzung des Artikels: Der AIDS-Erreger ist manipuliert und aus amerikanischen Laboratorien (biologische Waffen) entwichen.“ Theodor unterstützte dies nicht und stellte anheim, ob in der internen Minister-Dienstbesprechung „eine Verständigung erzielt wird, diesen Artikel nicht erscheinen zu lassen. Dabei sollte berücksichtigt werden,

43 Hickel, Erika: Gentechnologie im Spannungsfeld zwischen Erkenntnisinteresse und Folgenabschätzung. Fachtagung Gentechnologie. 6.–7.12.1985, Köln.

44 Geißler, Erhard: Diskussionsbemerkung zum Vortrag von Hickel (1985).

45 Geißler, Erhard: Genetic engineering: aid or AIDS? – Möglichkeiten und Grenzen der Gentechnik. Kongreß der Gesellschaft für Hämatologie und Bluttransfusion der DDR. 5.12. 1985, Karl-Marx-Stadt.

46 Geißler: AIDS-Erreger aus dem Militärlabor.

47 Statkowa: Antwort.

48 Archiviert in BAL DQ 1 12727 bzw. 13080.

49 Starke, Kurt/Starke, T./ Schreier, K.: AIDS. Assoziationen und Fragen Jugendlicher. Dienstsache ZIJ 37/88/1/1-25 des Zentralinstituts für Jugendforschung, Mai 1988. BAL DQ1 12720.

50 Theodor, Helmut: Aktennotiz. 29.11.1985. BAL DQ1 13080.

daß in Seren aus Afrika, die 1960 bis 1965 entnommen wurden, bereits positive Antikörper festgestellt wurden.“

In Sönnichsens Broschüre werden der Herkunft des Erregers einige Zeilen gewidmet: „Eine Hypothese meint, daß das AIDS-Virus durch Mutation aus einem schon vorher existierenden gutartigen Virus entstanden sei. [...] Eine andere Theorie meint, das Virus habe vorher nur in Tieren existiert und sei irgendwie auf den Menschen übertragen worden. Nicht unerwähnt soll hier bleiben, daß für die Entstehung des AIDS-Virus auch an eine Laborzüchtung bzw. gentechnische Manipulation gedacht worden ist.“⁵¹ Damit meinte der Autor eine vom emeritierten Berliner Physiologie-Professor Jakob Segal und seiner Frau Lilly ab Ende 1985 verfolgte Hypothese, wonach der Erreger im US-Biowaffeninstitut in Fort Detrick konstruiert worden sei.

Ihre Argumente wurden vor allem durch ein Interview bekannt, das der Schriftsteller Stefan Heym mit Jakob Segal geführt hatte. Im wesentlichen sind es folgende:⁵²

- Der AIDS-Erreger stamme nicht – wie von manchen behauptet – von einem Virus bestimmter afrikanischer Affen, der sogenannten Grünen Meerkatzen, ab.
- Vorläufige molekularbiologische Analysen haben vermuten lassen, daß das Erbmaterial von HIV aus dem von zwei anderen Viren kombiniert sein könnte.⁵³
- Viren haben kein Geschlechtsleben. Eine derartige Rekombinante könne demnach nicht auf natürlichem Wege entstanden sein.
- Deshalb können nur Gen-Ingenieure das Erbmaterial der beiden Viren miteinander kombiniert haben.
- So skrupellose Genetiker, die ein derart gefährliches Kreuzungsprodukt herstellen, gebe es nur in den Militärlabors des Klassenfeindes.
- Also sei HIV im Biowaffen-Institut der US-Imperialisten in Fort Detrick im Bundesstaat Maryland konstruiert worden.
- Anschließend sei das neu geschaffene Virus – mit dem Versprechen vorzeitiger Haftentlassung – an Gefangenen getestet worden.
- Danach seien die infizierten Häftlinge anscheinend „gesund“ entlassen worden, da die AIDS-Symptome erst lange Zeit nach der Infektion auftreten.
- Viele Häftlinge seien während der Haft schwul geworden. Nach ihrer Freilassung haben sie in New York Gleichgesinnte unwissentlich mit den AIDS-Erregern angesteckt.
- Von der New Yorker Schwulenszene und nicht von Afrika aus – wie die meisten Experten behaupten – habe sich dann das Virus erst über die USA und dann über die ganze Welt verbreitet.

51 Sönnichsen: AIDS, S. 8.

52 Heym, Stefan/Segal, Jakob: „AIDS: Man-made in USA“ [Interview]. In: die tageszeitung v. 18.2.1987; Segal, Jakob/Segal, Lilly/Kiper, Manuel: AIDS – die Spur führt ins Pentagon. Biokrieg. Essen 1990; Segal, Jakob/Segal, Lilly: The Origin of AIDS. Trichur 1989.

53 Hiroyuki, Toh/Miyata, Takashi: Is the AIDS virus recombinant? In: Nature, Heft 316, 4.7.1985, S. 21 f.

Als Stefan Heym am Ende des Interviews relativierte, Segals Beweise beruhten ja aber nur auf Indizien, meinte dieser, er habe „eine solide und lückenlose Indizienkette vorgelegt. Und ich bitte Sie, noch eines zu bedenken: Es gibt außer meiner Deutung keine einzige wissenschaftlich vertretbare Theorie über die Entstehung von AIDS, natürlich oder künstlich.“⁵⁴ An dieser Lüge hielt Segal bis zu seinem Tode fest. Noch 1991 behauptete er in einem Interview, seine „Theorie wurde zwar von vielen Wissenschaftlern bisher angezweifelt, aber durch nichts widerlegt“.⁵⁵ Tatsächlich kannte Segal bereits zu Beginn seines Propagandafeldzugs Gegenbeweise. „In der AIDS-Problematik gibt es eine unerfreuliche Entwicklung, die sich auf die UdSSR bezieht“, beklagte sich Segal im August 1986 bei Politbüro-Mitglied Hermann Axen. Da auch seine eigene Arbeit von dieser „unerfreulichen Entwicklung“ betroffen sei, wäre er Axen sehr dankbar, wenn der ihn „in der allernächsten Zeit empfangen“ könnte.⁵⁶

Als Vorabinformation schickte er ihm zwei Memoranden. In einem schreibt Segal unter anderem,⁵⁷ Professor Victor Zhdanov habe auf einer WHO-Tagung zu AIDS in Graz im April 1986 vorgetragen, es gebe in der Sowjetunion zwölf verdächtige Fälle. Einer davon „sei ein 14-jähriges Mädchen mit Lymphadenopathie, die als Vorstufe des AIDS bekannt ist, sich in diesem Fall aber nicht zu AIDS entwickelt hatte. Das Mädchen hätte im Alter von zwei Jahren (also 1974) mehrere Bluttransfusionen erhalten, woraus Professor Zhdanov den Schluß zieht, daß das AIDS schon damals existiert hätte.“ Segal konnte das nicht glauben, denn „bei einer Ansteckung durch die Bluttransfusionen [würde] die Inkubationszeit 12 Jahre betragen haben, was jeder Erfahrung widerspricht, da sie normalerweise nicht länger als 1 bis 1 ½ Jahre beträgt“. Er konnte zwar noch nicht wissen, daß die durchschnittliche Latenzzeit von AIDS zehn Jahre beträgt,⁵⁸ aber ihm hätte dank seines umfassenden Literaturstudiums schon längst bekannt sein können, daß der führende sowjetische Virologe Zhdanov, immerhin Direktor des renommierten Ivanovski-Instituts für Virologie in Moskau, in einem Interview mit *Sovetskaja Kultura* mitgeteilt hatte, in der Sowjetunion gebe es einige AIDS-Fälle.⁵⁹ Segal ließ sich von den Aussagen des sowjetischen Spezialisten nicht beirren und wurde im Gegenteil sogar ironisch: „Bisher besteht ein sehr berechtigter Verdacht, daß das AIDS ein Produkt von Fort Detrick, USA, sei. Die Erklärung von Prof. Zhdanov reizt direkt dazu an, der Sowjet-Union die Schuld am AIDS in die Schuhe zu schieben.“⁶⁰

Im zweiten Memorandum schätzte Segal,⁶¹ daß die USA 1990 etwa 6 500 AIDS-Kranke pro 100 000 Einwohner haben werden. „Die Folge wäre eine ökonomische Ruinierung der USA [...]. Ferner sei zu bedenken, daß die Mehrzahl der AIDS-Infektionen junge Männer im wehrpflichtigen Alter und am Höhepunkt ihrer wirt-

54 Heym/Segal: Interview, S. 13.

55 ADN/SZ: Emeritierter Berliner Professor: AIDS-Virus ist Produkt des Pentagon. Theorie werde zwar angegriffen, sei aber durch nichts widerlegt. In: Sächsische Zeitung v. 24.1.1991.

56 Segal, Jakob: Schreiben an H. Axen v. 26.8.1986. Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv [Stiftung] DY 30/vorl. SED 36832.

57 Segal, Jakob: 1. Memorandum zur Frage AIDS. Anlage zu Segal an Axen, 27.8.1986, Stiftung im BAL, DY 30/vorl. SED 36832.

58 Lage-Stehr, Johanna/Helm, Brigitte (Hrsg.): AIDS und die Vorstadien. Ein Leitfaden für Praxis und Klinik. Heidelberg 2005.

59 Rich, Vera: Soviets admit AIDS cases. In: Nature, Heft 318, 1985, S. 502.

60 Segal: 1. Memorandum.

61 Segal, Jakob: 2. Memorandum zur Frage AIDS – Ökonomische Aspekte für die Abt. Axen, ZK der SED. Anlage zu J. Segal an H. Axen, 8.9.1986, Stiftung im BAL, DY 30/vorl. SED 36832.

schaftlichen Produktivität betreffen. Daraus muß eine militärische und ökonomische Schwächung resultieren. [...] Könnten solche Berechnungen, die sicherlich auch dem amerikanischen Präsidenten vorgetragen werden, bei ihm nicht die Idee eines Präventivschlags in den nächsten Jahren aufkommen lassen? Bei Reagan und Bush [sen.] wäre eine solche Reaktion nicht ausgeschlossen.“

Außenpolitiker Axen war wenig beeindruckt und reichte die Briefe und Memoranden Professor Karl Seidel weiter, dem Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik. Der empfing daraufhin Segal zu einem ausführlichen Gespräch und fertigte darüber eine Aktennotiz an,⁶² die er dem für Wissenschaft und Medizin zuständigen Politbüromitglied Kurt Hager übermittelte.⁶³ Genosse S. habe die Auffassung, daß [...] das AIDS-Virus ein künstlich geschaffenes Produkt der US-amerikanischen biologischen Kriegsvorbereitung sei, worüber in Fort Detrick gearbeitet worden ist [...]. Auf die Frage, ob Genosse S. aus dem Bekanntwerden der Namen [der infizierten Sträflinge] oder anderen Umständen eine positive Beweisführung dieser Hypothese vornehmen könne, brachte er zum Ausdruck, daß es sich nur um eine Hypothese, allerdings um eine wahrscheinliche handle.“ Für die DDR vermute Segal einen Rückstand „von 7 Jahren“. Das sei ein ausreichender Grund, „aus der seiner Meinung nach überwiegend defensiven Veröffentlichungspraxis herauszutreten. [...] Seiner Meinung nach sei es politisch wohl begründet, den wirklich Schuldigen an der AIDS-Ausbreitung zu bezeichnen und anzuprangern [...]“. [Die hervorgehobenen Textstellen sind im Original handschriftlich rot unterstrichen, vielleicht von Hager.]

Abschließend meinte Seidel unter anderem: „1. Die von Gen. Prof. Segal vorgetragene Auffassung zur Entstehung und Ausbreitung von AIDS wäre, wenn sie sich bestätigt oder wenn sie auch nur z.T. eine Bestätigung findet, einer Entlarvung von Schritten der biologischen Kriegsvorbereitung seitens des USA-Imperialismus gleichzusetzen, die von hoher politischer Brisanz ist. Insbesondere dürfte die begründete Polemik gegen die Meerkatzen-Theorie der Entstehung von AIDS bei zahlreichen politischen Kräften in Afrika, die diese Theorie als Beleidigung und Verunglimpfung durch Machenschaften des USA-Imperialismus verstehen müßten, antiimperialistische Gefühle und Aktivitäten verstärken. [Im Original von einem Empfänger am Rand unterstrichen.]

2. Es wird deshalb als richtig angesehen, hinsichtlich der Diskussion bzw. Veröffentlichung der von Prof. Segal geäußerten Auffassungen, wenn dies auf zweckmäßige Weise erfolgt, keine Zurückhaltung zu empfehlen. [s.o.]“. [...]

3. Weil AIDS noch nicht in der DDR aufgetreten sei, aber ein großes Informationsbedürfnis bestehe, „wird deshalb als richtig angesehen, zukünftig in stärkerem Umfang wissenschaftliche Veröffentlichungen und populärwissenschaftliche Darstellungen der AIDS-Problematik vorzunehmen, die auch der angesprochenen antiimperialistischen Zielrichtung entsprechen“.

Hager jedoch entschied postwendend, „unsere restriktive Informationspolitik über AIDS soll beibehalten werden“⁶⁴, und er verwies in diesem Zusammenhang auch „auf

62 Seidel, Kurt: Aktennotiz über ein Gespräch mit Genossen Prof. Jakob Segal am 17.9.1986. 22.9.1986. Stiftung, DY 30/vorl. SED 36832.

63 Seidel, Kurt: Hausmitteilung an Genossen K. Hager, 22.9.1986. Mit Anlage „Aktennotiz“. Stiftung, DY 30/vorl. SED 36832.

64 Hager, Kurt: Hausmitteilung an Genossen Seidel, 25.9.86, Stiftung DY 30/vorl. SED 36832.

den früheren Hinweis des Genossen Erich Honecker“.⁶⁵ Weiter schrieb Hager an Seidel: „Da Genosse Segal selbst von einer Hypothese spricht, müßten evtl. Veröffentlichungen in offiziellen Publikationen der DDR vermieden werden. Wie weit seine Vermutungen in entsprechenden Zeitschriften des Auslandes [...] veröffentlicht werden können, weiß ich nicht. Sie müßten selbstredend von Gen. Segal als Wissenschaftler selbst verantwortet werden.“

Zwei Monate später konnte Segal seine Thesen wenigstens einem ausgewählten Hörerkreis vortragen, den der Vorsitzende der Beratergruppe Sönnichsen in seine Klinik eingeladen hatte. Wie Sönnichsen anschließend berichtete,⁶⁶ trug Segal während des Kolloquiums seine Auffassungen zur Entstehung des AIDS-Erregers vor. Danach „fand eine äußerst lebhafte und kontroverse, teils auch polemische Diskussion statt, in der alle Diskussionsredner (außer Segal) zum Ausdruck brachten, daß es für die Theorie von Prof. Segal zwar einige Hinweise geben könne, jedoch keine schlüssigen Beweise vorlägen. Prof. Segal war von seiner Meinung nicht abzubringen.“ Abschließend berichtete Sönnichsen: „Von den Diskussionsrednern wurde einhellig der Standpunkt vertreten, daß es an der Aggressivität des US-Imperialismus keinen Zweifel gibt und von ihm zweifelsohne alle Mittel genutzt werden. Wenn jedoch die Behauptung aufgestellt wird, in den USA sei HIV gentechnologisch zur biologischen Kriegsführung hergestellt worden, müsse dies einwandfrei bewiesen werden. Andernfalls kann es für die DDR und die anderen sozialistischen Staaten nur negative Auswirkungen haben.“

Unter anderen hatte Segal seine Thesen mit der Behauptung untermauert, der führende westdeutsche Molekulargenetiker Professor Benno Müller-Hill sei völlig mit seinen Vorstellungen einverstanden. Die Kolloquiumsteilnehmer waren beeindruckt. Aber sie wurden belogen. Tatsächlich hatte Segal zuvor einen ausgedehnten Briefwechsel mit Müller-Hill geführt – leider ohne die zahlreichen Ratschläge des Genetikers zu berücksichtigen. Müller-Hill hatte nämlich nicht nur pauschale Einwände, sondern zahlreiche kritische Einzelargumente. Gleich in seinem ersten Antwortschreiben meinte Müller-Hill: „Es gibt harte Evidenz dafür, daß das Virus 1979 in Afrika von Affen auf Menschen übertragen wurde und von dort seinen Weg nahm. [...] Für die Behauptung, daß Aids ein Produkt von DNA-Manipulation sei, gibt es keinerlei Evidenz.“⁶⁷ Segal widersprach. Für die Annahme, der AIDS-Erreger habe sich aus Affenviren entwickelt, gäbe es keinerlei stichhaltige Beweise, das HIV-Genom habe sich keinesfalls durch natürliche Vorgänge entwickeln können.⁶⁸ Müller-Hill antwortete, ihm scheine „die Möglichkeit einer in vivo Rekombination und der natürlichen Evolution des Virus keinesfalls ausgeschlossen. Umlagerungen und Insertionen während der Evolution von Viren sind ja keineswegs so ausgeschlossen.“⁶⁹ Damit war das von Segal bestrittene „Geschlechtsleben der Viren“ rehabilitiert und eines seiner wichtigsten Argumente entkräftet – was der jedoch überhaupt nicht zur Kenntnis nahm.

65 Ich habe mich vergeblich bemüht, von damals Verantwortlichen Näheres über diesen „Hinweis des Genossen Erich Honecker“ zu erfahren.

66 Sönnichsen, Niels: An den Minister für Gesundheitswesen Genossen Prof. Dr. sc. med. Ludwig Mecklinger, 24.11.1986. Mit Anlage: „Bericht über ein Colloquium in der Hautklinik der Charité, am 21. 11. 1986“. BAL DQ1 12727.

67 Müller-Hill, Benno: Schreiben an Prof. em. Dr. sc. Jakob Segal und Dr. agr. Lilli Segal, Berlin, 12.12.1985.

68 Segal, Jakob: Schreiben Prof. B. Müller-Hill, 18.12.1985.

69 Müller-Hill, Benno: Schreiben an Prof. em. Dr. Jakob Segal, 14.1.1986.

Statt dessen lieferte Segal neue Argumente für seine Hypothese nach.⁷⁰ Auch die wurden von Müller-Hill kritisch geprüft und zumindest zum Teil ad absurdum geführt. Er meinte daher im letzten diesbezüglichen Schreiben: „Ich halte nach wie vor Ihre Hypothese, das AIDS-Virus sei in Fort Detrick konstruiert worden, durch die von Ihnen angeführten Indizien nicht bewiesen. [...] Ich kann Ihnen nicht darin folgen, daß Sie den Beweis dafür haben, daß HTLVIII – eine frühere Bezeichnung von HIV – künstlicher Herkunft [ist]. Hierzu fehlen die direkten Vorläufer, aus denen die putative Chimäre gebildet worden sein soll“ [Hervorgehoben im Original]. Müller-Hill schloß: „Gerade weil das von Ihnen vermutete (nicht bewiesene) Verbrechen so groß ist, ist es meiner Ansicht nach unverantwortlich, die in vitro Rekombination in Fort Detrick aus den von Ihnen vorgelegten Daten als bewiesen anzusehen und damit an die Öffentlichkeit zu treten.“⁷¹

Segal folgte diesem Rat nicht. Trotz der mehrfachen Einwände von Müller-Hill und anderer Experten verteilte er im September 1986 eine gemeinsam mit seiner Frau und dem Chemiker Ronald Dehmlow verfaßte Broschüre „AIDS: USA Home-made Evil, Not Made in Africa“ auf der Konferenz der Blockfreien Staaten in Harare, Zimbabwe. Schon das löste internationales Aufsehen aus und führte unter anderem dazu, daß Segals Thesen im Oktober im Londoner *Sunday Express* ausführlich zitiert wurden.⁷² Dieser Artikel war es, der dann weltweite Aufmerksamkeit für Segals Thesen erregte: „Innerhalb von Stunden widmeten Zeitungen, Radio- und Fernsehstationen von der Ostsee bis zum Mittelmeer und vom Atlantik bis zum Pazifik der Meldung große Beachtung. Die Schlagzeile der *Canberra Times* lautete ‚AIDS von US-Wissenschaftlern geschaffen‘. *La Stampa* und andere italienische Tageszeitungen brachten den Bericht auf Seite 1. *Ethnos*, die zweitgrößte Tageszeitung Griechenlands, druckte den *Sunday Express*-Artikel vollständig nach.“⁷³ Besonders ausführlich erläuterte Segal dann seine Hypothese in dem erwähnten Interview mit Stefan Heym.⁷⁴ Es folgte ein großer Artikel in den *Moscow News*,⁷⁵ dessen Inhalt vorab von der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS weltweit verbreitet wurde.⁷⁶ Auch eine Korrespondentin von *Associated Press* berichtete ausführlich über Segals Hypothese.⁷⁷ Sie meldete in diesem Zusammenhang übrigens auch, Segal „bekomme keine Unterstützung von offizieller Seite und habe auch noch keine Gelegenheit erhalten, seine These in der DDR zu veröffentlichen“. Das wurde im Ausland nicht weiter hinterfragt.

Unterschiedlichste Kreise zeigten großes Interesse

Wenn DDR-Wissenschaftler mitten im Kalten Krieg und noch dazu im Ausland behaupteten, AIDS sei eine Designer-Biowaffe der US-Imperialisten, und wenn sie dabei von einem prominenten Dissidenten wie Stefan Heym unterstützt wurden, dann war das natürlich ein Politikum, das vielfältige, höchst unterschiedliche Reaktionen

70 Segal, Jakob: Schreiben an Müller-Hill, 19.3.1986.

71 Müller-Hill, Benno: Schreiben an J. Segal, 2.4.1986.

72 Lee, A.: Aids sensation. In: *Sunday Express* v. 26.10.1986. BStU MfS – HA II, Nr. 22082, S.22–23.

73 Godson, Roy: Outlook. In: *Washington Post* v. 25.1.1987.

74 Segal/ Heym: AIDS.

75 Segal, Jakob: Where does AIDS come from? In: *Moscow News* v. 26.04.1987, S. 10.

76 Wo kommt AIDS her? TASS v. 23.4.1987.

77 Fröhlich, Vera Hella: Geschichte vom grünen Affen machte Professor zum Aids-Forscher. AP, Mai 1987.

auslöste – in den blockfreien Staaten, bei der CIA und im Ministerium für Staatssicherheit der DDR (MfS).

Beispielsweise meinte der libysche Staatschef Muammar al-Gaddafi⁷⁸ noch im Jahr 2001 auf der afrikanischen AIDS-Gipfelkonferenz: „Laboratorien des US-Geheimdienstes, der CIA, haben Viren zur biologischen Kriegsführung benutzt, was zur Entstehung des AIDS-Erregers geführt hat.“ Und Sam Nujoma, der damalige Präsident von Namibia, sagte im gleichen Monat, dieses Virus sei während des Vietnam-Krieges im Rahmen des US-amerikanischen Biowaffenprogrammes entwickelt worden.⁷⁹ Ein Jahr später wurden diese Behauptungen von einem Vertreter der in Namibia regierenden Swapo-Partei⁸⁰ sowie vom stellvertretenden Umwelt-Minister⁸¹ wiederholt. Noch im Jahre 2004 behauptete die Biologin Wangari Maathai,⁸² die im gleichen Jahr mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnete stellvertretende Umwelt-Ministerin Kenias, HIV sei von Wissenschaftlern der Industriestaaten konstruiert worden „um die schwarze Rasse auszurotten“.

Höchst interessiert waren natürlich auch einige US-Behörden, die unverzüglich mit den Segals Kontakt aufnahmen. „Am Freitag, den 12.9.1986“, berichtete Lilly Segal später dem MfS,⁸³ „erhielten wir gegen 9.00 Uhr einen Anruf eines Herren, der uns sagte, er sei von der USA-Botschaft. Er sprach deutsch, mit einem Akzent, aber einigermaßen fließend. Er fragte nach Professor ----- und erklärte, sie hätten einen Anruf von der USA-Botschaft in Kuwait erhalten, daß in Afrika ein Bericht erschienen wäre, in dem Professor -----⁸⁴ über AIDS wichtige Sachen geschrieben hätte.⁸⁵ Ob er den Bericht erhalten könne. Wir sagten ja. Er [...] bat um die Erlaubnis, den Bericht bei uns abzuholen.

Eine Stunde später war er da. [...] Das erste war, daß er mich fragte (mein Mann war nicht da), woher ich so gut Englisch spräche. [...] In Bezug auf AIDS war er gut informiert. [...] Irgendwann fragte er, ob man es [das Segalsche Material] nicht in den USA veröffentlichen wolle.“ Frau Segal hielt das für wenig aussichtsreich, meinte aber, daß ihr Mann sein – inzwischen viel umfangreicheres Material – amerikanischen Kollegen gern zwecks wissenschaftlichen Austausches zur Verfügung stellen wolle. Er habe aber „nicht gefragt, weshalb wir das Material noch nicht hier veröffentlicht haben“. Einen Monat später erfolgte ein zweiter Besuch durch Vertreter der US-Botschaft. In dem bereits erwähnten Artikel im *Sunday Express* hieß es dazu, „daß zwei Angehörige der amerikanischen Botschaft Professor Segal in dessen Haus vor zwei Wochen einen zweistündigen Besuch abgestattet haben und ihn befragt haben, was er weiß, was er denkt, woher er seine Informationen hat und was er mit diesem Bericht zu tun gedenkt. Der Professor berichtete: ‚Die beiden Männer zeigten mir ihre

78 Muammar al-Gaddafi: Rede auf dem afrikanischen Aids-Gipfel, 27.4.2001. Zit. in: The CBW Conventions Bulletin, No. 52, S. 58.

79 Nujoma, Sam: Statement, 8.4.2001. Zit. in: ebd., S. 53.

80 Lipinge, Eunice: Erklärung, 4.5.2002. Zit. in: The CBW Conventions Bulletin, No. 57, S. 23.

81 Ilonga, Pete: Rede in der Nationalversammlung Namibias, Mai 2002. Zit. in: ebd. S. 23.

82 Maathai, Wangari, 9.10.2004. Zit. in: The CBW Conventions Bulletin, No. 66, 2004, S. 52.

83 Anonym [Lilly Segal]: „Bericht zur Kontaktaufnahme durch Mitarbeiter der USA-Botschaft in der DDR“. Anlage zu Oldenburg, Schreiben an Genossen OSL Hösel, 23.10.1986. BStU MfS – HA II, Nr. 22082, S. 39–40.

84 Diese Striche – die sich eindeutig auf Jakob Segal beziehen – deuten an, daß das vorliegende Dokument kein Originalschreiben von Frau Segal ist sondern im MfS gefertigt wurde.

85 Das dürfte sich auf das in Harare verteilte Material beziehen.

Empfehlungsschreiben. Der eine sagte, daß er Historiker sei, und der andere, daß er [politischer] Konsul sei. Ich bin mir aber ziemlich sicher, daß sie von der CIA waren, und daß sie doch sehr besorgt waren, daß die Verschleierung hinsichtlich des Ursprungs von AIDS gelüftet werden sollte. Ich sagte ihnen alles, was ich wußte und was ich glaubte. [...]“⁸⁶

Und natürlich war auch das MfS höchst interessiert. Nachdem die sowjetische *Neue Zeit*⁸⁷ in ihren englisch- und deutschsprachigen Ausgaben im September 1986 – vermutlich auf der Basis des in Harare vorgelegten Materials – berichtet hatte, Forschungen der „französischen Wissenschaftler“ Segal hätten ergeben, daß der AIDS-Erreger die Folge von gentechnischen Experimenten der Entwicklung von B-Waffen in den USA sei, wurde diese Meldung nicht nur sofort von der Zeitung der britischen KP übernommen,⁸⁸ sondern auch im MfS registriert: Der Artikel aus der *Neuen Zeit* wurde von Oberst Linow von der Auswertungs- und Kontrollgruppe (AKG) der Hauptabteilung II dem Genossen Oberst Möller mit der Bitte um Kenntnisnahme und Weiterleitung an Abteilung 6 der Hauptabteilung II übersandt [die sich mit Spionageabwehr in Politik und Wirtschaft beschäftigte].⁸⁹ Auf dem Begleitschreiben wurde von Unbekannt vermerkt: „Genannte Personen SEGAL sind in AKG nicht erfaßt.“

Später informierte Oberleutnant Lummitsch die AKG der Hauptabteilung XX sowie die Abteilung XX der Berliner Bezirksverwaltung des MfS über „Meinungsäußerungen des ehemaligen Mitarbeiters der Sektion Biologie der Humboldt-Universität Berlin, SEGAL [...]“.⁹⁰ Inoffiziell sei bekannt geworden, daß dieser „sich zur Ursache der Entstehung und Verbreitung der Immunkrankheit AIDS äußerte. Segal publizierte am 26.10.1986 in einer Londoner Tageszeitung [⁹¹], daß der AIDS auslösende Virus in Forschungslabors der USA, die militärischen Charakter tragen, entwickelt, produziert [wird] und zur Verbreitung gelangt.“

Von dem amerikanischen Interesse an Segals Behauptungen erfuhr das MfS offenbar erst vier Wochen später. Am 10. Oktober 1986 fertigte Oberleutnant Meyer von der HA II/3 einen „Absprachevermerk“:⁹² Am 9.10.1986 wurde in Vorbereitung eines durch den Mitarbeiter der Botschaft der USA in der DDR xxxxxx xxxxxx xxxxxx [durch die BStU geschwärzter Name], II. Sekretär der Politischen Abteilung – von dem später mitgeteilt wurde, daß er „Mitarbeiter der CIA-Residentur der USA-Botschaft in der DDR“ sei⁹³ – angestrebten Gesprächs mit Prof. Dr. Segal [...] am 10.10.1986 eine koordinierende Absprache zwischen der HA II/3, Gen. Major Sattler und Gen. Oltn. Meyer und der HVA SWT, Gen. Thielemann und Gen. Sand geführt“. Dabei handelt es sich um das oben erwähnte zweite Treffen der Amerikaner mit Segal. Fälschlicher-

86 Lee: Aids sensation. Zit. nach der durch das MfS gefertigten „Arbeitsübersetzung aus dem Englischen“. BStU MfS – HA II, Nr. 22082, S. 29-34.

87 Anonym: Pentagon behind AIDS? In: New Times, Nr. 36, 1986; Pentagon als AIDS-Verbreiter. In: Neue Zeit, Nr. 37, 1986.

88 Jennings, F.: Aids link with US experimental warfare? In: Morning Star v. 25.09.1986.

89 Linow an Genossen Oberst Möller, o.D. [1986], mit Anlage. BStU MfS – HA II/6, Nr. 1271.

90 Lummitsch an HA XX/AKG u. BV Berlin, Abt. XX, „zu Meinungsäußerungen des ehemaligen Mitarbeiters der Sektion Biologie der Humboldt-Universität Berlin, SEGAL, Jakob, geboren am 17.04.1911“. 19.12.1986. BStU MfS – HA II/6 Nr. 1271, S. 15.

91 Gemeint ist vermutlich: Lee: Aids sensation.

92 Meyer: Absprachevermerk. 10.10.1986. BStU MfS – HA II, Nr. 22082, S. 25–26.

93 Chod: Aktivitäten eines USA-Reporters in der DDR, 2.11.1987. BStU MfS – HA II, Nr. 22082, S. 15.

weise informierte General Thielemann in der Besprechung, Segal habe die in Frage kommende Arbeit „erstmalig in Kuwait der Öffentlichkeit vorgetragen“. Das hatte er offenbar Lilly Segals Bericht über den ersten Treff entnommen.

Weiter heißt es: „Seitens der HA II/3 und der HVA besteht Einigkeit darüber, daß im Interesse der USA-Administration seitens der Botschaft Anstrengungen unternommen werden, um den bisherigen Imageverlust so gering wie möglich zu halten und das Einschalten des US-Geheimdienstes zur Klärung der Sachlage nicht auszuschließen ist. In Übereinstimmung wurde eine taktische Vorgehensweise festgelegt, in deren Zielstellung der Diplomat xxxxx und evtl. sein Begleiter sich vollends über ihr Anliegen offenbaren müssen und die Rolle als Diplomat zurückgedrängt wird.“

Der IM wird durch die HVA dahingehend instruiert, daß er durch besondere Fachspezifika die vermutlich vorgelegte Linie des xxxxx ausschöpft und ihn dahingehend veranlaßt, den wahren Hintergrund, eventuell den konkreten Auftrag einer amerikanischen Institution (GD) preiszugeben. Im Weiteren wurde vereinbart zu prüfen, inwieweit sich aus dem Verhältnis xxxxx-Segal Möglichkeiten ergeben, einen weiteren IM der HA II/3 einzubauen.“ Über dieses zweite Treffen berichtete dann Lilly Segal dem MfS⁹⁴ und ihr Mann, wie oben vermerkt, dem *Sunday Express*.⁹⁵

Noch später, nämlich erst am 23. Oktober 1986, erhielt Genosse OSL [sic] Hösel, HA II/3, von Oberst Oldenburg, Stellvertreter des Leiters der HVA Abt. IX/C – mit der Bitte um Quellenschutz – „Informationen zu Aktivitäten von USA-Dienststellen im Zusammenhang einer wissenschaftlichen Arbeit über den Ursprung des AIDS“ sowie weitere Anlagen.⁹⁶ Darin heißt es: „Ein für die DE HV A/SWT/XIII erfaßtes Wissenschaftlerehepaar aus der DDR hat die These verbreitet, daß das AIDS-Virus ein Produkt der B-Waffenforschung in den USA ist.“⁹⁷ Anlagen zu dieser Information waren die beiden Berichte von Lilly Segal über den Besuch der Amerikaner.

Segals Behauptungen sind nicht haltbar

In diesem Zusammenhang teilte Lummitsch aber in seiner oben erwähnten Information⁹⁸ mit, daß „die sich mit der AIDS-Problematik und der Homosexualität beschäftigenden Stellen des [MfG] wie auch der Humboldt-Universität Berlin [...] der Meinung [sind], daß die Behauptung SEGALs wissenschaftlich und medizinisch nicht haltbar ist“. Der Stasi wurde also schon von Anfang an bekannt, daß Segals Argumente in Fachkreisen nahezu einhellig auf deutlichen Widerspruch stießen – unter anderem bei der Zürcher Virologie-Professorin Karin Mölling⁹⁹ und dem späteren Präsidenten des Robert Koch-Instituts, Professor Reinhard Kurth,¹⁰⁰ sowie bei Professor Meinrad Koch

94 [Lilly Segal]: Ergänzung zur Information über Aktivitäten von US-Dienststellen im Zusammenhang mit einer wissenschaftlichen Arbeit über den Ursprung des AIDS. Treffen mit xxxxx xxxxx, Second Secretary Political Section. o.D. Anlage zu Oldenburg, Schreiben an Hösel, S. 46–48.

95 Lee: Aids sensation.

96 Oldenburg: Schreiben an Hösel, S. 35–48.

97 Bei der erwähnten Dienststelle handelte es sich um die Abteilung „Aufklärung Grundlagenforschung“ des Sektors „Wissenschaft und Technik“ der HV A.

98 Lummitsch an HA XX/AKG u. BV Berlin, Abt. XX, „zu Meinungsäußerungen des ehemaligen Mitarbeiters der Sektion Biologie der Humboldt-Universität Berlin, SEGAL, Jakob, geboren am 17.04.1911“, 19.12.1986. BStU MfS – HA II/6 Nr. 1271, S. 15.

99 Eltern gesucht. Wer hat das Aids-Virus unter die Menschen gebracht? Die CIA? Das KGB? In: Der Spiegel v. 10.11.1986, S. 272–278.

100 Ebd.

vom selben Institut¹⁰¹ und anderen Experten, die in der taz (*die tageszeitung*) auf das Heym-Interview reagiert hatten und deren Stellungnahmen anschließend in Buchform veröffentlicht wurden.¹⁰² Selbst der oben zitierte Gentechnik-Kritiker Booby Hatch ging mit Segal hart ins Gericht:¹⁰³ „Für die Annahme einer gentechnologischen Komposition des Aids-Virus, gar aus den beiden Viren Maedi-Visna und HTLV-1, vor etwa 12 Jahren, gibt es kein überzeugendes Argument. [...] Weitaus näher verwandt ist HIV-1 aber mit Viren, die aus verschiedenen Affenarten isoliert wurden. Warum Segal deren Existenz beharrlich ignoriert, muß ein Rätsel bleiben.“

Gelegentlich konnte man sich auch in der DDR dazu äußern, beispielsweise in Sönichsens Broschüre, auf dem bereits erwähnten Kongreß¹⁰⁴ oder in einem Beitrag für die Zeitschrift *Sinn und Form*, in dem Argumente zusammengestellt wurden, die eine gentechnische Herkunft von HIV ausschlossen.¹⁰⁵ Trotzdem gab es Grenzen, wenn man Segals Thesen öffentlich in Zweifel ziehen wollte. Als der Virologie-Professor Hans-Alfred Rosenthal, Mitglied der AIDS-Beratergruppe, und ich einen Beitrag für die *Zeitschrift für ärztliche Fortbildung* verfaßten, in dem wir die Behauptungen mit molekularbiologischen und epidemiologischen Argumenten widerlegten,¹⁰⁶ wurde ich von Karl Seidel, dem Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik des ZK, in einem Gespräch am 11. März 1987 de facto daran gehindert: Wenn wir dies veröffentlichten, müsse man davon ausgehen, wir betrieben die Geschäfte des CIA. Das widersprach übrigens, wie noch zu berichten sein wird, den Intentionen des MfS.

Nicht so drastisch wie Seidel, aber eindeutig genug äußerte sich später, als ich – vor allem auf Bitten von Vertretern der westdeutschen Friedensbewegung – erneut eine Kritik der Segalschen Behauptungen veröffentlichen wollte, der Leiter des Forschungsbereiches Molekularbiologie und Medizin der Akademie der Wissenschaften der DDR, nach dem Akademiepräsidenten mein zweithöchster Chef. Er schrieb mir, ich hätte zwar „das Recht und die Möglichkeit, [mich] zu der Segalschen Behauptung zu äußern“. Ich hätte aber „auch den Überblick, um einschätzen zu können, was schwerer wiegt“: meine „Glaubwürdigkeit als Experte bei Vertretern der westlichen Friedensbewegung zu erhöhen oder [meine] mit einer Richtigstellung unweigerlich ausgedrückte Unterstützung der Amerikaner zu tragen“.¹⁰⁷

Immerhin konnte ich mich – zunächst unbehelligt – Anfang 1989 auf der Jahrestagung der renommierten American Association for the Advancement of Sciences in San Francisco und auf einer anschließenden Vortragsreise durch die USA, unter anderem im Komitee für Auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses, vor dem NGO-Komitee für Abrüstung der UN und auf einem Kolloquium der Friedrich-Ebert-Stiftung in New York ausführlich mit Segals Behauptungen auseinandersetzen, von denen man jenseits des Atlantik durchaus überzeugt war, sie entsprächen der offiziellen Einstellung der DDR-Führung. Als die *Deutsche Presse-Agentur* darüber berichte-

101 Koch, Meinrad: Gentechnologie – eine Nachahmung der Natur. In: Kruse, Kuno (Hrsg.): AIDS – Erreger aus dem Genlabor. Berlin 1987, S. 31–35.

102 Ebd.

103 Hatch, Booby: AIDS – eine Altlast der Forschung? In: ebd., S. 59–67.

104 Geißler: Genetic engineering.

105 Geißler, Erhard: Frankensteins Tod. Bemerkungen zu einer Diskussion. In: *Sinn und Form*, Nr. 38, S. 156–177 (1986), eingereicht am 6.8.1985.

106 Geißler, Erhard und Hans-Alfred Rosenthal: Aids und biologische Kriegführung, 9.3.1987, unveröffentlicht.

107 Ringpfeil, Manfred: Schreiben an E. Geißler, 13.10.1987.

te,¹⁰⁸ wandte sich Segal mit der expliziten Absicht, mich zu denunzieren, erneut an Politbüromitglied Axen. Karl Seidel, der mir zwei Jahre zuvor noch einen Maulkorb verpaßt hatte, stellte sich diesmal vor mich, und Segals Beschwerde hatte keine nachteiligen Auswirkungen.¹⁰⁹

Warum verfolgte Segal seine Hypothese so hartnäckig?

Gelegentlich ist gefragt worden, warum dieser hochintelligente Wissenschaftler die HIV-Hypothese so energisch verfolgte. Segal war ein phantasiebegabter und eloquenter Redner, der es verstand, selbst abstruse Vorstellungen überzeugend darzustellen. Als Monika Maron, damals noch Journalistin bei der Wochenzeitung *Wochenpost*, ihn darauf hinwies, daß das von ihm entwickelte Protein-Strukturmodell nur von „sehr wenigen Wissenschaftlern anerkannt“ werde, störte ihn das nicht: „Wissen Sie, man muß da schon einen gewissen Hochmut haben und sich sagen; Erstens; Ich habe recht. Zweitens; Ich habe sieben Nobelpreisträger gegen mich, trotzdem habe ich recht. Drittens: Die anderen irren sich. Es kann zweihundert Jahre dauern, ehe sie das verstehen, aber ich habe recht.“¹¹⁰ Als er von einem Mitarbeiter des MfS um eine Einschätzung gebeten wurde, meinte Hans-Alfred Rosenthal ganz analog: „Prof. Segal leidet an der zwanghaften Vorstellung, stets eine andere Meinung vertreten zu müssen, als die gängige Lehrmeinung. [Er] verkündet seine Theorien als absolute Wahrheiten, auch wenn sich die Unhaltbarkeit längst erwiesen hat.“¹¹¹

Und fast mit erpresserischen Methoden bemühte er sich darum, entgegen Hagers Entscheidung doch in der DDR seine Ansichten vertreten zu dürfen. In einem Gespräch mit dem stellvertretenden Gesundheitsminister Professor Schneidewind argumentierte er, seine Veröffentlichungen seien richtig und notwendig in der Friedenssicherung und in der internationalen Klassenauseinandersetzung. Deshalb forderte er „eine möglichst schriftliche Genehmigung zur Publikationsarbeit für ihn persönlich zur Verwendung gegenüber Zeitungen, Zeitschriften und Massenmedien der DDR. Er ließ durchblicken, daß er andernfalls seine Arbeit in Länder verlagern müsse, in denen er ungehindert publizieren könnte.“¹¹²

Aber dann kam die Wende und mit ihr die Pressefreiheit, und bis zu seinem Tode am 1. Oktober 1995 konnte Segal gesamtdeutsch die These von der militär-gentechnischen Konstruktion von HIV-1 – wie auch von HIV-2¹¹³ – vertreten.¹¹⁴

108 Deutsche Presse-Agentur 1989. Die amtliche Nachrichtenagentur der DDR übernahm die Meldung zum Teil wörtlich, ohne dpa als Quelle zu nennen, ließ aber die Hinweise auf meine Kritik der Segalschen Hypothese weg. Vgl. ADN: DDR-Wissenschaftler hielt Vortrag vor USA-Gesellschaft. In: Neues Deutschland v. 20.2.1989.

109 Vgl. hierzu ausführlich Geißler, Erhard: Anthrax und das Versagen der Geheimdienste. Berlin 2003, S. 248–250.

110 Maron, Monika: Ein Wissenschaftler. Begegnung mit Professor Jacob Segal. In: *Wochenpost* v. 8.11.1974, S. 16–17

111 [Rosenthal, Hans-Alfred]: „Bericht. Prof. Segal“. 17.3.87. Anlage zu Dewitz [MfS Abt. XX/3], an HA XX/AG, „Information: Aktivitäten von Prof. Segal hinsichtlich der Verbreitung seiner Auffassungen zur Entstehung von AIDS-Virus (LAV)“, mit Anlagen [u.a. dem Heym-Interview und Sönichsens Bericht über das Kolloquium mit Segal]. 18.3.87. BStU, MfS HA XX Nr. 7101, S. 306–307.

112 Schneidewind: Gespräch mit Genossen Prof. Dr. Jacob Segal, Em. der Humboldt-Universität Berlin, am 2.10.1987. BStU, MfS HA XX Nr. 7101, S. 317.

113 Segal/Segal: *The Origin of AIDS*, S. 85–87.

Steckte die Stasi dahinter und bediente sich dabei Heyms, Segals und Simmels?

Die ehemaligen Stasi-Oberstleutnants Günter Bohnsack und Herbert Brehmer behaupten in einem Buch unter anderem, bei der AIDS-Kampagne habe es sich – in Abstimmung mit der KGB-Zentrale in Moskau – um „unsere Desinformationsaktion“ gehandelt.¹¹⁵ Es sei eine Aktion der Abt. A X der Hauptverwaltung Aufklärung (HV A) gewesen, die für „Aktive Maßnahmen“, das heißt für Desorientierung, Irreführung und Täuschung, vor allem in der Bundesrepublik zuständig war. Weiter heißt es: „Zunächst griff der Ostberliner Professor Jakob Segal diese Version auf. Stefan Heym sorgte durch ein Interview, das er für die Westberliner *tageszeitung (taz)* mit dem Wissenschaftler führte, dafür, daß sich die AIDS-Lüge in Europa verbreitete. Journalisten trugen die Geschichte nach Afrika und andere von der Krankheit stark heimgesuchte Regionen. Bestsellerautor Johannes Mario Simmel schließlich, gerade mit dem Thema Genforschung befaßt, bediente sich arglos der ihm übersandten Materialien und übernahm die Details unserer Konstruktion.“ Im Roman *Doch mit den Clowns kamen die Tränen*, 1987 bei Droemer Knauer in München erschienen, finden sich entsprechende Passagen. Eine Meisterleistung aktiver Maßnahmen, wie man in DDR-Führungskreisen befand.

Ausführlicher wird der ehemalige DDR-Diplomat und jetzige Journalist Klaus Behling:¹¹⁶ Da zunächst niemand wußte, woher AIDS komme, seien die Offiziere der Abteilung X, Desinformation, der HV A auf die Idee gekommen: „Man könnte doch die Sache den Amerikanern in die Schuhe schieben. [...] Aber wie soll die Geschichte glaubwürdig in die Öffentlichkeit gebracht werden? Dabei helfen die Telefon-Lauser der Hauptabteilung III unter Generalmajor Horst Männchen. Sie schneiden zufällig ein Gespräch mit, in dem der Name Simmel fällt. Das Abhörprotokoll darüber landet auf dem Schreibtisch von Oberstleutnant Günter Bohnsack. Er erinnert sich: ‚Per Telefon hörten wir davon, daß Johannes Mario Simmel ein Buch über bakteriologische Waffen schreiben will. Das ist unsere Chance. Wir spielen ihm Material über das AIDS-Virus zu. Ein DDR-Forscher namens Professor Dr. Jakob Segal – unser IM – liefert ein Gutachten dazu. Ergebnis: In seinem Buch [...] wird millionenfach die Legende verbreitet, das AIDS-Virus sei aus US-Waffenlabors entwichen. Damit wollten wir damals die Afrikaner gegen die USA aufbringen, weil die Seuche in Afrika am heftigsten verbreitet ist.‘“¹¹⁷ Weiter Behling: „Der Plan gelingt. Johannes Mario Simmel merkt nichts von dem Schwindel, und 1987 erscheint sein Biowaffen-Thriller mit der Stasi-Lüge. Für die Offiziere in der ‚Desinformation‘ ist das ein Riesenerfolg, denn das Buch wird – wie alle Simmel-Werke mit einer weltweiten Auflage von über 72 Millionen Exemplaren – rasend schnell zum Bestseller. Der Gedanke, daß das AIDS-Virus von den Amerikanern in die Welt gesetzt worden ist, setzt sich in den Köpfen der Menschen fest.“

114 Allerdings erwähnt Segal in seinem letzten Buch *AIDS: Zellphysiologie, Pathologie und Therapie*. Essen 1992, die Frage der Herkunft von HIV mit keiner Silbe und zitiert auch seine diesbezüglichen früheren Veröffentlichungen nicht.

115 Bohnsack, Günter/Brehmer, Herbert: *Auftrag Irreführung. Wie die Stasi Politik im Westen machte*. Hamburg 1992, S. 218–220.

116 Behling, Klaus: *Kundschafter A.D. Das Ende der DDR-Spionage*. Stuttgart/Leipzig 2003, S. 252f.

117 Das ist ein Endnoten-Hinweis auf: *Gespräche des Autors und [Behlings Artikel]: Stasi-Lauser: Die AIDS-Lüge und der missbrauchte Simmel*. In: *Bild* (Ausgabe Berlin-Brandenburg) v. 8.4.2000, in dem Behling erstmals über Bohnsacks Behauptungen informierte.

Zusammengefaßt behaupten Bohnsack und seine Genossen also:

1. Die ganze Aktion sei eine Desinformationskampagne des MfS gewesen.
2. Segal sei inoffizieller Mitarbeiter des MfS gewesen.
3. Auch Heym habe, als er Segal interviewte, im Auftrag der Stasi gehandelt.
4. Der Stasi gelang es, die Story auch in Simmels neuem Roman zu lancieren.

Nichts davon entspricht den Tatsachen.

War die Aktion eine Desinformationskampagne der Stasi?

Zwar war die HV A zunächst „an der Veröffentlichung des in der Information genannten Interviews im NSW aus operativen Gründen interessiert“.¹¹⁸ Aber es handelte sich bei Segals Propagandafeldzug keineswegs um eine Desinformationskampagne des MfS, denn dessen Mitarbeiter erfuhren erst im nachhinein von der ganzen Angelegenheit und ihrer Brisanz. Erst am 23. Oktober 1986 war – wie erwähnt – Genosse Hösel über die Verbreitung der Segalschen These unterrichtet worden.¹¹⁹ Und erst nach dem 26. Oktober wurde – wie ebenfalls bereits erwähnt – der Artikel aus *Neue Zeit*¹²⁰ über Segals Behauptungen dem Genossen Oberst Möller mit der Mitteilung über Segals Erwähnung im *Sunday Express* übersandt.¹²¹

Ganz abgesehen davon standen die Mitarbeiter der Stasi der ganzen Angelegenheit von Anfang an äußerst skeptisch gegenüber und schlossen sich der Meinung der *scientific community* an. Wie bereits erwähnt, wurden mehrere Abteilungen des MfS bereits Mitte Dezember 1986 darüber unterrichtet, daß zuständige DDR-Experten der Meinung seien, „daß die Behauptung SEGALS wissenschaftlich und medizinisch nicht haltbar ist“.¹²² Und kurz nach Veröffentlichung des Interviews wurde HA XX/AG¹²³ und anderen Abteilungen bezüglich der „Aktivitäten von Prof. Segal hinsichtlich der Verbreitung seiner Auffassungen zur Entstehung von AIDS-Virus“¹²⁴ mitgeteilt, Segal sei „durch wissenschaftlich nicht haltbare Theorien“ aufgetreten. Er habe „zu ständigen Auseinandersetzungen Anlaß [gegeben], die auch zu internationalen Protesten führten (zum Beispiel Ausschluß aus der Biochemischen Gesellschaft der DDR wegen Verunglimpfung von Nobelpreisträgern nach Beschwerde der Biochemischen Gesellschaft Großbritanniens). [...] Nach vorliegenden Erkenntnissen sind alle DDR-Experten von der Unhaltbarkeit der Theorie von Prof. Segal überzeugt und haben dies speziell auch bei einer Auseinandersetzung mit Segal im November 1986 zum Ausdruck gebracht. [...] Es gibt keinen einzigen echten Beweis für alle Behauptungen von

118 Genossen Generalleutnant Mittig mit der Bitte um Kenntnisnahme. Mit Anlage: [Information] zur beabsichtigten Veröffentlichung eines Interviews des Schriftstellers Stefan Heym mit Prof. Dr. Segal über die Herkunft des AIDS-Virus. 25. November 1986, BStU MfS – HA XX/AKG Nr. 6443, S. 112–114.

119 Oldenburg: Schreiben Hösel.

120 Pentagon behind AIDS? In: *New Times*, Nr. 36, 1986; Pentagon als AIDS-Verbreiter. In: *Neue Zeit*, Nr. 37, 1986.

121 Linow an Genossen Oberst Möller, o.D. [1986], mit Anlage. BStU MfS – HA II/6, Nr. 1271.

122 Lummitsch an HA XX/AKG u. BV Berlin, Abt. XX, zu Meinungsäußerungen des ehemaligen Mitarbeiters der Sektion Biologie der Humboldt-Universität Berlin, SEGAL, Jakob, geboren am 17.04.1911“, 19.12.1986. BStU MfS – HA II/6 Nr. 1271, S. 15.

123 Gemeint ist vermutlich die Auswertungs- und Kontrollgruppe (AKG) der Hauptabteilung XX, welche unter anderem „politisch-ideologische Diversion“ zu verhindern bzw. aufzudecken und zu bekämpfen hatte.

124 Dewitz: Information.

Segal, aber auch in vielen Details eindeutig falsche Darstellungen seinerseits [...]. Die Wirkung der Aktivitäten von Prof. Segal wird als ausgesprochen negativ eingeschätzt, als gegen die Entspannung gerichtet. Es geht nicht darum, daß die USA nicht bereit wären, derartige Experimente durchzuführen, sondern daß man einen solchen Vorwurf beweisen muß. Da das nicht der Fall ist, richtet sich die ganze Angelegenheit schnell gegen uns, siehe Schlagzeile des *Spiegel*: Wer sind die Väter – CIA oder KGB.“

Weiter wird berichtet, Segals „Mitarbeiter wurden wiederholt durch leitende Wissenschaftler der Charité angesprochen mit der direkten Fragestellung: „Könnt Ihr ihn nicht bremsen?“ Aber es sei „allen klar, daß Prof. Segal nicht so auftreten könnte, wenn er nicht in irgendeiner Form gedeckt werden würde. Zu dieser Rückendeckung gibt es unterschiedliche Auffassungen, einige sehen Prof. Seidel als denjenigen an, andere wiederum das ‚Büro Axen‘. Unausgesprochen wird auch die Möglichkeit einkalkuliert, daß das MfS eine Aktie daran besitzt.[...] Insgesamt muß die Schlußfolgerung gezogen werden, daß nach dem vorliegenden Erkenntnisstand das Auftreten von Prof. Segal als wissenschaftlich nicht haltbar und damit für politisch schädlich einzuschätzen ist, entsprechende Maßnahmen aber nur in direkter Abstimmung mit dem ZK erfolgen können.“

„Um das Ansehen der DDR in angemessener Form zu wahren“, sieht General Rosenthal in der bereits erwähnten, von Major Dewitz niedergeschriebenen Einschätzung¹²⁵ an erster Stelle „folgende Möglichkeit[...]: 1. Prof. Geißler, Erhard (AdW, ZIM) und er selber haben im Auftrage des Gen. Manfred Feist (ZK) ein Papier erarbeitet, wo sie als Fachleute auf dem Gebiet der Genetik die bereits o.g. Sachaspekte darstellen, wie aus ihrer Sicht LAV¹²⁶ entstanden ist. Dieses Papier befindet sich seit etwa 1 Woche dort, es soll mit hoher Wahrscheinlichkeit Personen im NSW zugeschoben werden (ev. der DKP). Das würde faktisch bedeuten, daß eine Gegendarstellung von DDR-Wissenschaftlern mit auftaucht, auf die man bei Auseinandersetzungen mit Fachkollegen verweisen kann.“ Rosenthal wußte zu diesem Zeitpunkt noch nicht, daß Seidel eine Veröffentlichung unseres Manuskriptes abgelehnt hatte.

War Professor Jakob Segal tatsächlich inoffizieller Mitarbeiter des MfS?

Segal stempeln Behling und seine Informanten zur Stasi-Marionette: „Und auch bei Professor Dr. Segal, dem inoffiziellen Stasi-Mitarbeiter, ist die Theorie der Geheimdienstler auf fruchtbaren Boden gefallen.“¹²⁷ Laut Behling versammelten die Segals in ihrem Buch¹²⁸ „die ganze Mischung von Tatsachen, Vermutungen, Thesen und Verdächtigungen, die die wichtigsten Zutaten für eine wirksame Desinformationskampagne sind. Damit wird der Stasi-Ente noch einmal kräftig Leben eingehaucht.“¹²⁹

Sollten die Autoren wirklich keine Ahnung gehabt haben, daß andere schon vor Segal die Hypothese in die Welt gesetzt hatten – unter anderem in einem langem Artikel in der weltweit gelesenen *Literaturnaja Gaseta* vom 30. Oktober 1985¹³⁰ und in dem erwähnten Artikel im *Sunday Express*? Der findet sich ja auch in den Akten der unter

125 [Rosenthal]: Bericht. Prof. Segal.

126 LAV ist eine veraltete Bezeichnung für HIV.

127 Behling: Kundschafter A.D. , S. 253.

128 Gemeint ist Segal/ Segal: The Origin of AIDS.

129 Behling: Kundschafter A.D. , S. 253.

130 Sapewalow, Valentin: Panik im Westen, oder was hinter der Sensation um AIDS steckt (in Russisch). In: *Literaturnaja Gaseta* v. 30.10.1985.

anderem für Spionageabwehr verantwortlichen Hauptabteilung II des MfS.¹³¹ Neben ausführlichen Zitaten von Segal enthält dieser Beitrag übrigens auch Interviews mit Dr. John Seale, einem Londoner Venerologen, und Dr. Robert Strecker aus Kalifornien, die ebenfalls behaupten, HIV sei von Menschenhand geschaffen worden. Seale hatte bereits ein Jahr zuvor gemeint, das Virus sei als Biowaffe entwickelt worden,¹³² sagte aber nun dem *Sunday Express*, er glaube nicht, daß es aus einem Militärlabor kommt.

Dafür, daß Segal, wie behauptet, zur Zeit der AIDS-Diskussionen (noch) IM war, gibt es keine Belege in der BStU-Behörde. Dreißig Jahre zuvor hatten Jakob und Lilly Segal durchaus sehr intensiv mit dem MfS kooperiert¹³³ und sich dabei sehr negativ vor allem über einige führende Wissenschaftler der Deutschen Akademie der Wissenschaften geäußert (zum Beispiel: „Über das Institut für Bakterienforschung in Jena berichtete Prof. Segal, daß der Leiter desselben, Prof. Knöll, am 17.6.1953 in der Spitze der Demonstrationen gegen die Regierung der DDR aufgetreten ist“).¹³⁴ Ab 1960 wurde Segal, Hauptmann Zuhn zufolge,¹³⁵ als GI [Geheimer Informator],¹³⁶ registriert. Sein Deckname war „Haeckel“.¹³⁷ „Es bestand bis zu diesem Zeitpunkt ein Kontakt mit ihm und seiner Ehefrau. Es bestand die Absicht, die Möglichkeiten der Familie Segal zur Bearbeitung von führenden Personen an der DAW einzusetzen.“¹³⁸ Zuhn notierte aber: „Prof. Segal hat an der Universität nicht viel Einfluß. Er ist wegen seiner politischen Konsequenz, aber auch wegen seiner negierenden Kritik unbeliebt. [...] Aufgrund ihrer Haltung gegenüber der DAW und des geringen Einfluß ist eine konspirative Zusammenarbeit auf unserer Linie unzweckmäßig. Im Bedarfsfalle besteht die Möglichkeit des offiziellen Gesprächs.“

1961 wurde dann – nachdem ein Mitarbeiter der Verwaltung Aufklärung des Ministeriums für Nationale Verteidigung zufällig Kontakt mit den Segals hatte – erneut geprüft, „ob eine weitere Arbeit mit S. möglich ist. Im Januar 1967 gelangte das Material mit der Begründung ‚ungeeignet‘ ohne nähere Angaben zur Ablage.“¹³⁹

Schließlich liegt ein „Beschuß für das Anlegen/Einstellen eines GI“ vom 13. Januar 1962, Reg.-Nr. 15405/60, vor.¹⁴⁰ Die Gründe sind: Da er „eine gegen die DAW gerichtete Plattform bezieht“ und „seine Informationen [nur] allgemeinen Charakter tragen, ist eine weitere inoffizielle Zusammenarbeit zwecklos geworden. Außerdem wird der IM von vielen Wissenschaftlern gemieden.“¹⁴¹ Allerdings wird in dem bereits oben erwähnten „Absprachevermerk“¹⁴² von Oberleutnant Meyer über das bevorstehende

131 Lee: Aids sensation.

132 AIDS germ warfare fear. In: Morning Star v. 20.12.1985.

133 Vgl. Treffberichte von Kairies mit Segal, 1955, BStU MfS Nr. 1459/62, S. 11.18, 21–22. 30. 33.

134 Kairies: Bericht. Betr.: Treff mit Prof. Segal und dessen Frau, 22.6.1955, BStU MfS Nr. 1459/62, S. 30.

135 Zuhn: Betrifft Prof. Segal. 1962 BStU MfS 1459/62, S. 69–70.

136 Ab 1968 wurden GIs als „IMs“ bezeichnet.

137 VI/4, „Beschuß für das Anlegen/Einstellen eines GI“, 13.1.1962. BStU MfS 1459/62, S. 71.

138 Zuhn: Betrifft Prof. Segal, S. 69–70.

139 „Auskunftsbericht aus Archivmaterial. Operative Auskunft der Abt. XII – Streng geheim“. Archivsignatur MfS AVA 5276/75, „Ablegende Dienstseinheit: Verwaltung Aufklärung des MfNV“, o.D. [1967 oder später]. BStU, MfS AVA 5276/75, S. 7.

140 VI/4, Beschuß für das Anlegen/Einstellen eines GI. 13.1.1962. BStU MfS 1459/62, S. 71.

141 Zuhn: Gründe für das Anlegen/Einstellen. 15.1.62. BStU MfS 1459/62, S. 72.

142 Meyer: Absprachevermerk. 10.10.1986. BStU MfS – HA II, Nr. 22082, S. 25–26.

Gespräch Segals mit Mitarbeitern der amerikanischen Botschaft explizit die Bezeichnung „IM“ im Zusammenhang mit Segals Namen erwähnt. „Der IM“ werde durch die HV A „instruiert“, heißt es. Und weiter, daß zu prüfen sei, inwieweit sich aus dem Verhältnis des Amerikaners zu Segal Möglichkeiten ergäben, „einen weiteren IM der HA II/3 einzubauen“. Meyer notierte jedoch im gleichen Vermerk, daß Segal nach Ansicht der Genossen vom Sektor Wissenschaft und Technik (SWT) der HV A „aufgrund seines Alters ungünstige Voraussetzungen für eine perspektivische IMB-Linie [143] besitzt“. Immerhin bemerkte der Stellvertreter des Leiters der HVA Abt. IX/C,¹⁴⁴ wie ebenfalls bereits erwähnt, die Segals seien „ein für die DE HV A/SWT/XIII erfaßtes Wissenschaftlerehepaar“,¹⁴⁵ und Major Dewitz von der Abteilung XX/3 notierte,¹⁴⁶ Segal sei „erfaßt für HVA XIII/5/183“.¹⁴⁷

Ob Jakob Segal nun tatsächlich regelrechter IM war oder nicht – ganz sicher kooperierte er seit 1955 mit unterschiedlicher Intensität mit Dienstseinheiten des MfS. Deshalb ist es, allen Einstellungsverfügungen zum Trotz, durchaus theoretisch vorstellbar, daß Segal für eine Desinformationskampagne der Stasi angeheuert gewesen sein könnte. Es gibt aber mehrere Beweise gegen eine derartige Vermutung, speziell die relativ späte Wahrnehmung der ganzen Angelegenheit durch das MfS.

Handelte Heym im Auftrag der Stasi?

Zu dem überaus öffentlichkeitswirksamen Interview kam es so: Stefan Heym war am 9. Oktober 1986 bei einem Arztbesuch auf ein Manuskript aufmerksam gemacht worden, in dem Segal seine Hypothese beschrieben hatte. War der Mediziner und Professor D Müller etwa beauftragt, das Material dem Autor zuzuspielen?¹⁴⁸ Das ist unwahrscheinlich.

Müller war zwar 1957 vom MfS als Geheimer Informator angeworben worden, was ohne Schwierigkeiten erfolgt sei, „da sich Dr. Müller bereits seit der Kontaktaufnahme [am 19.7.57] als inoffizieller Mitarbeiter des MfS betrachtete. [...] Als Deckname wählte der GI den Namen ‚Mertens‘“.¹⁴⁹ Aber die Zusammenarbeit mit Müller war bereits 1966 wieder eingestellt worden, und seitdem „wurde der IMS dann operativ bearbeitet“,¹⁵⁰ das heißt, er war selbst im Visier der Stasi.

Heym fand das ihm von Müller übergebene Material jedenfalls hochinteressant und verabredete sich bereits zwei Tage später mit Segal. Und so kam es¹⁵¹ zu dem – auch

143 „Inoffizieller Mitarbeiter der Abwehr mit Feindverbindung bzw. zur unmittelbaren Bearbeitung im Verdacht der Feindtätigkeit stehender Person“.

144 Oldenburg: Schreiben Hösel, S. 35–48.

145 Bei der erwähnten Dienstseinheit handelte es sich um die Abteilung „Aufklärung Grundlagenforschung“ des Sektors „Wissenschaft und Technik“ der HV A.

146 Dewitz: Information.

147 Die Abteilung XIII der HV A befaßte sich mit Grundlagenforschung.

148 Heym, Inge, persönliche Mitteilung v. 21.4.2007.

149 Wild [Abteilung V/6]: „Bericht. Betr.: Durchgeführte Werbung des Dr. Dagobert Müller, geb. am 31.10.1921, wohnhaft in Caputh bei Potsdam, xxxxx. Bezug: Vorschlag zur Anwerbung vom 25.7.1957“. 31.7.57. BStU MfS Nr. 6892/62, S. 40.

150 Lucas [Verwaltung für Staatssicherheit Groß-Berlin, Abt. XX/3]: IMS ‚Mertens‘, Reg.Nr. 3509/61, 22.3.71. BStU MfS Nr. 6892/62, S. 238; Lucas: Schlußbericht zum IMS-Vorgang ‚Mertens‘, Reg.Nr. 3509/61, 24.10.1972. BStU MfS Nr. 6892/62, S. 239 f.

151 Heym, Stefan: Tagebuch (unveröffentlicht). Zit. von Heym, Inge, persönliche Mitteilung v. 14.6.2007.

vom MfS registrierten¹⁵² – am 1. November geführten Interview. Das sollte, nach den Erkenntnissen des MfS, ursprünglich im Hamburger Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* erscheinen. Trotz mehrmaliger Bemühungen Heyms habe die Zeitschrift die Veröffentlichung des Interviews aber abgelehnt.¹⁵³ Das notierte auch der Schriftsteller in seinem Tagebuch. In einem Telefonat habe ihm Chefredakteur Erich Böhme am 27. Oktober gesagt, man wüßte seit einem Jahr von der Geschichte, fände sie aber nicht gut.¹⁵⁴ Tatsächlich berichtete der *Spiegel* in der gleichen Woche, in der das Interview geführt wurde, Segal schreibe an einem Manuskript über die in Fort Detrick erfolgte Konstruktion des AIDS-Erregers. Unter Berufung auf AIDS-Experten stellte der *Spiegel* in diesem Zusammenhang dar, daß und warum Segals Vorstellungen „vollkommen falsch“ waren.¹⁵⁵

„Um dennoch [eine] Veröffentlichung [des Interviews] in der BRD zu erreichen, setzte sich Heym“, nach den Erkenntnissen des MfS, „am 7.11.1986 mit der in der Hauptstadt der DDR akkreditierten Korrespondentin der Hamburger Wochenzeitung *Die Zeit*, Menge, Marlies, [...] in Verbindung“.¹⁵⁶ Im Tagebuch notierte der Schriftsteller am gleichen Tag: „Inge advised to call Menge“,¹⁵⁷ und am Sonnabend, dem 8. November: „With Inge to Segal. 6 pm. Marlies Menge came.“¹⁵⁸ Der habe er bei dieser Gelegenheit gesagt, das druckreife Manuskript sei am folgenden Tag fertig.¹⁵⁸ Weiter registrierte das MfS, Heym „übergab ihr am 11.11.1986 das fertiggestellte, 21 Seiten umfassende Interview. Die zuständige Redaktion der Zeitschrift ‚Die Zeit‘ hat bisher noch nicht über die Veröffentlichung des Interviews entschieden.“¹⁵⁹ Warum ihre Zeitschrift das Interview damals nicht veröffentlichte, war von Frau Menge nicht zu erfahren. Sie sei damals überhaupt nicht involviert gewesen.¹⁶⁰

Allerdings erschien in diesen Tagen ein anderer ausführlicher Beitrag über die neue Seuche, ihre Auswirkungen und ihre mutmaßliche Herkunft in der *Zeit*.¹⁶¹ Darin wurde auch eines der Argumente Segals – und zwar sein einzig richtiges – erwähnt, wonach der AIDS-Erreger nicht von der Grünen Meerkatze auf den Menschen übergegangen sein könne, aber Segals Name selbst wurde nicht genannt. Und ein acht Monate später wurde in der *Zeit* sogar das Interview zitiert, es wurden aber auch „Schwachpunkte in Segals Argumentation“ zusammengestellt.¹⁶²

Wurde Johannes Mario Simmel vom MfS manipuliert?

Auch diese Behauptung von Bohnsack, Brehmer und Behling ist, so informierte mich Johannes Mario Simmel,¹⁶³ „eine freche Lüge“. Daß er die HIV-Thematik überhaupt behandelt hat, ist nicht auf Aktivitäten des MfS zurückzuführen. Vielmehr wurde Simmel durch einen Artikel, den Erich Fried in einer österreichischen Zeitschrift veröf-

152 Anlage zu: Genossen Generalleutnant Mittag.

153 Ebd.

154 Heym: Tagebuch.

155 Eltern gesucht, S. 272–278.

156 Anlage zu: Genossen Generalleutnant Mittag.

157 Heym: Tagebuch.

158 Ebd.

159 Anlage zu: Genossen Generalleutnant Mittag.

160 Menge, Marlies, persönliche Mitteilung v. 12.11.2007.

161 Klingholz: Aids frißt Afrika.

162 Engeln, Henning: Brisanz der Gentechnik. In: *Die Zeit* v. 12.6.1987.

163 Simmel, Johannes Mario, persönliche Mitteilung v. 14.5.2007.

fentlicht hatte, auf das Interview aufmerksam, das Heym mit Segal geführt hatte.¹⁶⁴ Simmel rief daraufhin sofort Heym an und fragte ihn: „Bist du wahnsinnig geworden?“. Er erzählte ihm aber auch, er schließe gerade einen neuen Roman ab, in dem tatsächlich „über die folgenschweren Experimente von Gen-Forschern mit einem unheimlichen Virus“¹⁶⁵ berichtet wird.¹⁶⁶ Einschlägige Publikationen oder Manuskripte wurden Simmel dagegen niemals von unbekanntem Quellen (hinter denen sich das MfS hätte verbergen können) übersandt.¹⁶⁷ Ganz abgesehen davon haben Bohnsack und Genossen Simmels Buch sehr schlecht gelesen. Der Schriftsteller geht zwar auf die von Segal verbreitete Spekulation und auch auf das weltweit wirksame Heym-Interview ein, läßt seinen Romanhelden, den Molekulargenetiker Dr. Jan Barski, aber richtig schlußfolgern: „Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, daß das AIDS-Virus wirklich irgendwo entwichen ist, wo man mit Viren experimentiert.“¹⁶⁸

Eindeutig ist also: Das MfS kann keinesfalls für die Schaffung und Verbreitung der AIDS-Lüge verantwortlich gemacht werden. Bleibt die Möglichkeit, daß Segal im Auftrag des KGB handelte – etwa um die sowjetische Hochrüstung mit biologischen Waffen hinter einem Rauchvorhang zu verbergen.¹⁶⁹

Handelte Segal im Auftrag des KGB?

Bereits nach der Veröffentlichung des *Literaturnaja-Gaseta*-Artikels wurde von angloamerikanischer Seite gemutmaßt, damit sei vom KGB eine weltweite Desinformationskampagne angestoßen worden.¹⁷⁰ Später wurde auch in der FAZ behauptet, „der ‚Dienst A‘ der Ersten Hauptverwaltung des sowjetischen KGB, beschäftigt mit ‚Desinformation‘, [...] hatte im Herbst vor fünf Jahren zu verbreiten gewußt, die amerikanische Regierung habe die Immunschwäche-Krankheit AIDS bei gentechnischen Experimenten erfunden und sei schuld an der Verbreitung über die ganze Welt.“¹⁷¹ Das bezog sich vermutlich auf den Artikel in der weltweit gelesenen *Literaturnaja Gaseta*.¹⁷² Der berief sich auf eine Leserzuschrift, die am 16. Juli 1983 in der indischen Zeitschrift *The Patriot* veröffentlicht worden sein soll. In dem Artikel soll ein anonym amerikanischer Anthropologe behauptet haben, der AIDS-Erreger sei in den späten siebziger Jahren aus dem Biowaffeninstitut Fort Detrick entwichen.¹⁷³ Dem 1980 in den Westen übergelaufenem KGB-Offizier Ilya Dzhirkvelov zufolge war *The Patriot* 1962 mit sowjetischen Mitteln gegründet und später mit sowjetischen Anzeigen teilfinanziert worden.¹⁷⁴ Die *Neue Zürcher Zeitung* berichtete damals, beziehungsweise auf eine Veröffentlichung des US State Department:¹⁷⁵ „Auf amerikanische Anfragen gab

164 Simmel, Johannes Mario, persönliche Mitteilung v. 24.5.2007.

165 Zitiert aus dem Klappentext zu Simmel: Doch mit den Clowns.

166 Vielleicht besteht das Körnchen Wahrheit darin, daß es dieses Telefonat von Simmel mit Heym war, das die Stasi-Leute auf die Idee brachte, Simmel in ihrem Sinne zu instrumentalisieren.

167 Simmel, Johannes, persönliche Mitteilung v. 24.5.2007.

168 Simmel: Clowns, S. 110–111.

169 Geißler, Erhard: Anthrax, S. 253–259.

170 Dobson, Christopher: Aids: How the Russians smear the Americans. In: *The Sunday Telegraph* v. 9.11.1986; Godson: Outlook.

171 Maetzke, Ernst-Otto: Ein Renner vom Dienst A. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* v. 18.12.1990.

172 Sapewalov: Panik im Westen.

173 Gillette, Robert: Soviet AIDS articles: A closer look. In: *International Herald Tribune* v. 1.9.1987.

174 Ebd.

175 Sowjetische Desinformation am Beispiel von Aids. In: *Neue Zürcher Zeitung* v. 6.11.1987.

der Herausgeber des *Patriot* an, er könne sich nicht erinnern, je etwas derartiges abgedruckt zu haben – eine Äußerung, die er später widerrufen haben soll. Die Zeitschrift selbst, falls sie je existiert haben sollte, ist bis heute nicht zum Vorschein gekommen.¹⁷⁶

Jedenfalls war die möglicherweise vom KGB gestartete Aktion recht wirksam. Ganz offenbar wurde nicht nur Segal durch den Artikel in der *Literaturnaja Gaseta* zu seinen Vorstellungen animiert.¹⁷⁷ Nach Angaben der US-Regierung waren bis zum August des Folgejahres mehr als 200 Zeitungsartikel, Radiosendungen und gefälschte Dokumente in 74 Ländern erschienen, in denen der AIDS-Erreger auf die Aktivitäten der US-Militärs zurückgeführt wurde.¹⁷⁸ Und der *Spiegel* meldete: „Der amerikanische Millionär und Mächtigen-Präsident Lyndon LaRouche [sei] sicher, daß der sowjetische Geheimdienst KGB die tödlichen Viren im Rahmen seiner verdeckten biologischen Kriegführung entwickelt hat.“¹⁷⁹ Zwar heißt es in diesem Zusammenhang, „Beweise bleibt LaRouche schuldig“ – tatsächlich wird aber von der von LaRouche gegründeten Biological Holocaust Task Force berichtet, daß eine Gruppe sowjetischer bzw. sowjetfreundlicher Delegierter auf dem Internationalen Symposium über AIDS in Afrika, das am 22. und 23. November 1985 in Brüssel tagte, – das heißt drei Wochen nach Erscheinen des Artikels in *Literaturnaja Gaseta* – verbreitet habe, AIDS sei ein Produkt der biologischen Kriegsvorbereitungen von CIA und Pentagon.¹⁸⁰

Es gibt aber auch ein eher gegenteiliges Indiz für die angebliche Rolle des KGB bei dieser Affäre. Ein in den Westen übergelaufener ehemaliger sowjetischer Topspion erwähnte 2005 in einem Buch über die KGB-Aktivitäten auf dem Gebiet der Biowaffen AIDS und HIV zwar, aber in ganz anderem Zusammenhang: Während seiner Ausbildung seien er und seine Genossen Ende der achtziger Jahre auch im Detail über gentechnische Arbeiten an wirksamen Pathogenen, unter anderem an Ebola-, Influenza- und Pockenviren sowie Milzbrandbakterien unterrichtet worden und über andere Möglichkeiten der molekularen Biotechnologien zur Vorbereitung biologischer Kriegführung.¹⁸¹ HIV wurde dabei aber nicht explizit erwähnt. Ihnen wurden auch Videos vorgeführt, unter anderem über bedrohliche „emerging diseases“. „Together with officers of Department 8, we in Department 12 watched a film about the spread of HIV/AIDS in Western European countries. It was shown specifically at our request.“¹⁸² Das klingt nicht gerade danach, daß der KGB bei der Entwicklung und Verbreitung von HIV die Hand im Spiel gehabt haben könnte – obwohl nicht auszuschließen ist, daß solche Aktionen von ganz anderen Abteilungen und unter strengster Abschottung innerhalb der Organisation doch durchgeführt worden sind. Segal, natürlich, wehrte sich – aber merkwürdig verhalten – gegen die Behauptung, er habe wissentlich oder auch unwissentlich im Dienst des KGB gestanden: „In keiner Phase unserer Arbeit haben sowjetische Autoren oder Behörden zur Entwicklung unserer Theorie vom

176 Tatsächlich habe auch ich mich – unter anderem bei einem indischen Experten, den ich von mehreren Konferenzen in Genf her kannte – vergeblich um eine Kopie des angeblichen Patriot-Artikels bemüht.

177 Segal, Jakob: Schreiben an Prof. Dr. Benno Müller-Hill, Institut für Genetik, Universität zu Köln, 2.12.1986.

178 Gillette: Soviet AIDS articles.

179 Eltern gesucht, S. 272–278.

180 Hamerman, Warren J. u.a.: An emergency war plan to fight AIDS and other pandemics. EIR Special Report v. 15.2.1986, Washington D.C., S. 38–39.

181 Kouzminov, Alexander: Biological Espionage. London/Mechanicsburg 2005, S. 83.

182 Ebd., S. 85.

Ursprung des AIDS einen Beitrag geleistet.“ Und wieder behauptete er in diesem Zusammenhang, daß gegen seine Hypothese „zur Zeit keine wissenschaftlich fundierten Argumente mehr vorgebracht werden“.¹⁸³ Allerdings gibt es einen Hinweis auf direkte Kontakte des KGB zu Segal: Wie bereits erwähnt, hatte sein Führungsoffizier vom MfS, Hauptmann Kairies, schon 1955 vermerkt: „Am heutigen Tage Anweisung vom Gen. Berater erhalten, keine Treffs mehr mit Segal durchzuführen, da sie mit S. arbeiten. Alle Aufträge, die S. erledigen kann, sollen über Instrukteur gehen.“¹⁸⁴ Vielleicht steckt also tatsächlich das KGB hinter der ganzen Aktion, und Segal war – wissentlich oder nicht – einer seiner Propagandisten. Aber eines ist sicher: Die AIDS-Erreger sind natürlichen Ursprungs.

Wie entstand HIV aber nun tatsächlich?

Heute wissen wir,¹⁸⁵ daß die beiden menschlichen Immundefizienz-Viren HIV-1 und HIV-2 zur Gruppe der Lentiviren (von *lente* =langsam) gehören, die, wenn überhaupt, Krankheitssymptome erst recht lange Zeit nach einer Infektion auslösen. Sie sind mehr oder weniger eng verwandt mit Lentiviren afrikanischer nichthumaner Primaten, den „Affen- (Simian-)Immundefizienz-Viren SIVs“. Ihre Bezeichnung verdanken diese ihrer großen genetischen sowie strukturellen Ähnlichkeit und engen Verwandtschaft mit den HIVs, obwohl sie in ihren natürlichen Wirten keine vergleichbaren Krankheits-symptome verursachen. Es gibt mindestens 18 verschiedene SIV-Arten, die in 26 verschiedenen afrikanischen Primaten-Arten nachgewiesen werden können. Gelegentlich werden sie auch auf Affen übertragen, die nicht ihre natürlichen Wirte sind. Das hat immer pathologische Konsequenzen – wie sich das auch bei den Auswirkungen von HIV auf den Menschen zeigt.

Die Herkunft von HIV-1 kann eindeutig auf Übertragungen des Virus SIV_{cpz} der Zentralafrikanischen Schimpansen (*Pan troglodytes troglodytes*) auf den Menschen zurückgeführt werden, was ganz offenbar um 1930 (\pm 20 Jahre) mindestens in unterschiedlichen Regionen Kameruns mehrfach stattgefunden hat. HIV-2 dagegen hat ganz andere Vorfahren, nämlich SIV_{sm}-Viren der Rauchgrau-Mangaben (*Cercocebus atys*). Auch bei der Entstehung von HIV-2 hat es mehrere, aber voneinander unabhängige Übertragungseignisse gegeben.

Menschenhand war bei diesen Vorgängen durchaus im Spiel – aber nicht im Genlabor der US-Armee oder anderswo, sondern beim Jagen, Ausweiden und Verzehr SIV-infizierter Affen, beim Spielen mit als Haustier gehaltenen jungen Affen oder bei anderen Tier-Mensch-Kontakten.¹⁸⁶

183 Segal, Jakob: Nicht vom KGB ersonnen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 8.1.1991.

184 Kairies: Vermerk, 5.11.1955. BStU MfS Nr. 1459/62, S. 43.

185 Vgl. zu den Details Geißler: AIDS-Erreger aus dem Militärlabor.

186 Wichtige Hinweise verdanke ich Dr. Jochen Staadt. Inge Heym stellte mir dankenswerterweise Auszüge aus dem Tagebuch ihres Mannes zur Verfügung und Prof. Benno Müller-Hill Kopien seiner Korrespondenz mit den Segals. Wertvolle Informationen verdanke ich darüber hinaus Prof. Werner Dosch, Prof. Johanna Lage-Stehr, Prof. Karin Mölling, Dr. Ekkehard Neef, Johannes Mario Simmel und Prof. Niels Sönnichsen. Für die Beschaffung von Literatur und Dokumenten danke ich sehr den Mitarbeitern der BStU, des BA Berlin-Lichterfelde sowie der Bibliothek des Max-Delbrück-Centrums Berlin-Buch.